OPPORTUNITY
International
DEUTSCHLAND

WIRKUNGSBERICHT 2015

DURCH EIGENE KRAFT ARMUT ÜBERWINDEN

Inhalt

Grußwort Seite 3
Vision, Mission, Motivation, Werte und Versprechen Seite 4

DIE ARBEIT VON OPPORTUNITY INTERNATIONAL DEUTSCHLAND
Die reine Form der „Hilfe zur Selbsthilfe“ Seite 5
Ein Hilfsprojekt entsteht Seite 6
Informieren, vertrauen, begleiten Seite 7
Wie begegnen und minimieren wir Risiken? Seite 8
Unsere Förderthemen schaffen Perspektiven in der Heimat Seite 10

PROJEKTE 2015
Start-ups, die Arbeitsplätze schaffen Seite 12
Maniokanbau gegen Armut Seite 14
Die nächste Generation ändert alles Seite 16
Gemeinsam stark: Kooperativen Seite 18
Jedes Reiskorn zählt Seite 20
Malzbier als Erfolgsrezept gegen Armut Seite 22
Doppelter Nutzen: Schweine und erneuerbare Energie Seite 24
Indiens Frauen im Einsatz für Hygiene und Gesundheit Seite 26
YAP – Der Jugend eine Chance Seite 28
Potentiale fördern – Gleichberechtigung ermöglichen Seite 30
Microschools – Fürs Leben lernen Seite 32
go4school Bildungsrallye Seite 34
Beschreiten neuer Wege Seite 35
Neue Außenstelle für ein neues Leben Seite 36
Fernab und jetzt ganz nah Seite 37

Übersicht Projekte 2015 Seite 38

Verteilung der Mittel Seite 39
Internationales Opportunity-Netzwerk Seite 40
Empfängerländer und Geberländer Seite 41
Wirkung des weltweiten Opportunity-Netzwerks Seite 42
Bilanz Seite 44
Gewinn- und Verlustrechnung Seite 45
Mittelverwendung Seite 46
Zahlen, Daten und Fakten Seite 47
Rechnungsprüfung Seite 48
Werbeformen Seite 49
Organisationsstruktur Seite 51
Stiftungsrat, MitarbeiterInnen, Schirmherren Seite 52
BotschafterInnen, Koopertionspartner, Mitgliedschaften Seite 53
Ausblick und Strategie Seite 54
AnsprechpartnerInnen Opportunity International Deutschland
und Impressum Seite 56

Grußwort

Liebe Opportunity-Freundinnen und -Freunde,

Warum soll gerade ich helfen? – eine berechtigte Frage und eine Frage, die jeder Einzelne individuell für sich selbst beantworten muss. Wir von Opportunity Deutschland haben diese Frage für uns schon vor vielen Jahren klar und eindeutig beantwortet: Durch unser christliches Menschenbild und die damit untrennbar verbundene Nächstenliebe werden wir geführt und geleitet, in Armut lebende Frauen, Männer und Kinder nicht alleinzulassen, sondern ihnen aktiv zu helfen. Wir und viele unserer treuen UnterstützerInnen sehen dies seit nunmehr 20 Jahren als Ansporn und Motivation für unsere Arbeit. Wir glauben an das große Potential jedes einzelnen Menschen in unseren Projektregionen und wir glauben daran, dass unsere KlientInnen ihr Potential eigenverantwortlich entfalten wollen. Auf diesem Weg unterstützen und begleiten wir unermüdlich Menschen mit dem Konzept der Hilfe zur Selbsthilfe – partnerschaftlich und auf Augenhöhe.

Auch in diesem Jahr legen wir den Schwerpunkt unseres Wirkungsberichts ganz bewusst auf unsere Projektarbeit, da die Projektarbeit den Unterschied macht, den Unterschied zwischen Hoffnungslosigkeit und Hoffnung. In 2015 konnten wir erneut viel Hoffnung säen und große Erfolge ernten – vor allem dank der Unterstützung so vieler Spenderinnen und Spender.

Von Lateinamerika über Afrika bis nach Asien haben wir in vielen Ländern und Regionen in bitterer Armut lebende Menschen begleitet und dazu beigetragen, dass diese Menschen dem Kreislauf der Armut eigenverantwortlich entkommen. Jedes unserer sehr unterschiedlichen Projekte bietet individuelle Hilfe vor Ort und respektiert gegebene Besonderheiten und die Würde unserer unterschiedlichen KlientInnen.

In 2015 hat uns besonders das Engagement unserer Klientinnen in Indien beeindruckt. Mithilfe eines Mikrokredits haben sie ihre Existenzen ausgebaut und durch ihre Ausbildung zu Gesundheitsberaterinnen sind sie jetzt zudem in der Lage, die Gesundheitssituation in ihren Dörfern entscheidend und zukunftsweisend zu verändern. Wir sehen deutlich, dass Mikrofinanz nicht nur die Bildungssituation in den Projektländern verbessert (wie bei unseren BildungsunternehmerInnen in Afrika), sondern auch Krankheiten, insbesondere bei Kindern, reduzieren kann. Ist das Potential in den Menschen einmal geweckt, gibt es keine Grenzen mehr innerhalb derer Frauen und Männer nicht nur ihre eigene Situation verbessern, sondern die ganzer Gemeinden verändern möchten.

Wir bedanken uns bei allen SpenderInnen und UnterstützerInnen für ihr Engagement in 2015 und natürlich ebenfalls für das Engagement in den letzten 20 Jahren. Die weltweit erzielten Erfolge der letzten Jahre stimmen uns hoffnungsvoll. Wir werden so lange weiterarbeiten und Hilfe leisten, bis wir unser gemeinsames Ziel erreicht haben – das Ziel, dass alle Menschen weltweit frei von extremer Armut und in Würde leben können!

Herzlichst

Ihr

Mark Ankerstein
Vorstand

Ihre

Anke Luckja
Mitglied der Geschäftsleitung
Leitung Internationale Projektkoordination

VISION

Unsere Vision ist eine Welt, in der alle Menschen die Chance auf ein selbstbestimmtes, würdevolles und sinnerfülltes Leben ohne Armut haben.

MISSION

Indem wir Finanzlösungen und Schulungen anbieten, befähigen wir in Armut lebende Menschen, ihr Leben, die Zukunft ihrer Kinder und Gemeinden tiefgreifend zu verändern.

MOTIVATION

Unser Engagement basiert auf christlicher Nächstenliebe. Sie leitet uns an, in Armut lebende Frauen, Männer und Kinder nicht alleinzulassen. Dabei unterstützen wir alle Menschen – unabhängig von ihrer ethnischen Zugehörigkeit, Konfession, Weltanschauung und ihrem Geschlecht.

WERTE

Verpflichtung
gegenüber unseren KlientInnen und der Verbesserung ihrer Lebenssituation

Demut
der Geist des Gebens in allem, was wir tun

Respekt
durch Rücksichtnahme und Teamarbeit

Integrität
in der Auslebung unserer Werte durch Transparenz und Beständigkeit

Wachsamer Umgang
mit Verantwortung, Innovation und Dringlichkeit

Weiterentwicklung
unseres Selbst und für andere als oberstes Ziel

VERSPRECHEN

Wir glauben an den Willen und die Fähigkeit armer, jedoch motivierter Menschen, sich selbst aus der Armut zu befreien. Opportunity International bildet für in Armut lebende Menschen eine Brücke, die ihnen den Zugang zu den bedeutenden Ressourcen Bildung und Kapital ermöglicht.

Wir unterstützen weltweit lokale Partnerorganisationen, die innovative Finanzierungskonzepte entwickeln, mit dem Ziel, das Leben armer Menschen, die Zukunft ihrer Kinder und ihrer Gemeinden zu stärken. Unsere finanziellen Angebote und Schulungen ermöglichen unseren KlientInnen, ihre Geschäfte auszubauen, zu sparen und sich gegen eine unsichere Zukunft finanziell abzusichern.

Wir verändern Leben, indem wir Chancen geben und die Menschen dabei unterstützen, ihr Leben eigenverantwortlich und selbstbestimmt zu verändern anstatt von Almosen abhängig zu sein.

DIE ARBEIT VON OPPORTUNITY INTERNATIONAL DEUTSCHLAND

Die reine Form der „Hilfe zur Selbsthilfe“

Nach dem Ansatz der „Hilfe zur Selbsthilfe“ setzen wir Spendengelder ein, um armen Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika Ressourcen zur Verfügung zu stellen, zu denen sie sonst keinen Zugang hätten. Unsere Hilfe wirkt ganzheitlich, da sie neben der Vergabe von Mikrokrediten und dem Angebot sicherer Sparmöglichkeiten auch begleitende Maßnahmen wie Schulungen umfasst. Wir versetzen Frauen und Männer in die Lage, ihre Familien durch selbstständige Geschäftstätigkeit dauerhaft zu ernähren und einen würdevollen Weg aus der Armut zu beschreiten. Die zurückgezahlten Kredite verbleiben im Land und helfen weiteren Menschen in Form neuer Darlehen aus der Armut.

UNSERE HILFSPROJEKTE BEWIRKEN POSITIVE VERÄNDERUNGEN IM LEBEN DER MENSCHEN HINSICHTLICH:

Einkommenssteigerung, Ernährungssicherheit und Gesundheit
Geschäftstätigkeit garantiert Einkommen und somit die Sicherstellung der Nahrungsmittel- und Gesundheitsversorgung für die KlientInnen und ihre Familien.

Bildung und Ausbildung
Qualitativ hochwertige Bildung und Ausbildung sind der Schlüssel zur Schaffung einer echten Perspektive für das Leben von Kindern und Jugendlichen.

Im Sinne eines verantwortungsvollen Umgangs mit Spendengeldern und einer effektiven Hilfe stehen Wirksamkeit und Nachhaltigkeit an erster Stelle. Unsere Hilfe kommt den ärmsten Bevölkerungsschichten zugute, unabhängig von ethnischer Zugehörigkeit, Konfession, Weltanschauung und Geschlecht. Wir engagieren uns zumeist in politisch stabilen Ländern mit demokratischen Strukturen. Über viele Jahre mit uns verbundene lokale Partnerorganisationen identifizieren den jeweiligen Hilfsbedarf in den Projektländern und sorgen für die Umsetzung. Opportunity Deutschland überprüft die aktuelle Projektentwicklung regelmäßig vor Ort.

Diese Arbeit werden wir weiterhin unterstützen. Dabei können wir die menschlichen, technologischen und organisatorischen Ressourcen des Opportunity International-Netzwerks nutzen. Sich nicht von der Not anderer Menschen abzuwenden, sondern aktiv zu helfen, ist im Kern die Kraft, die die haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in Deutschland antreibt. Christliche Nächstenliebe ist dabei der zentrale Impuls unseres Engagements.

Ein Hilfsprojekt entsteht

VOM HILFSBEDARF ZUR PROJEKTIDEE

Die lokalen Partnerorganisationen des internationalen Opportunity-Netzwerks bekämpfen Armut, indem sie Menschen bei ihrer ökonomischen und gesellschaftlichen Entwicklung unterstützen. Mit Sozialer Mikrofinanz befähigen sie Menschen, ihr Einkommen zu erhöhen und ihre Lebensverhältnisse nachhaltig zu verbessern. Die lokalen Partner entwickeln Hilfsmaßnahmen, die sich an den Bedürfnissen der Menschen vor Ort orientieren. Die Projektpläne werden mit den Projektverantwortlichen von Opportunity Deutschland geteilt und mögliche Förderbeteiligungen diskutiert.

ANTRAGSPRÜFUNG UND AUFBRINGUNG DER MITTEL

Mit dem erarbeiteten Hilfskonzept informieren uns die Partner detailliert über die Ausgangslage, die von ihnen geplanten Hilfsmaßnahmen und die dadurch beabsichtigte Wirkung hinsichtlich der Armutsreduzierung. Wir prüfen die Förderungswürdigkeit entsprechend des Stiftungszwecks. Außerdem werden Expansionen in neue Regionen, der Ausbau der Infrastruktur durch neue Zweigstellen sowie neue Finanzprodukte im Opportunity-Netzwerk evaluiert. Wenn das Projekt den satzungsgemäßen Förderungskriterien entspricht und Finanzierungsmöglichkeiten vorhanden sind, wird die Implementierung geplant. Projektinhalte, Zielvorgaben, Indikatoren, das Budget sowie die Auszahlungsmodalitäten werden vertraglich vereinbart. Letztere orientieren sich am Finanzierungsbedarf und an den Zielen, die nach einer bestimmten Zeit erreicht werden sollen. Nach einer positiven Entscheidung für das neue Projekt werden die benötigten Spendengelder akquiriert und dem Partner vor Ort zur Verfügung gestellt.

DURCHFÜHRUNG DES PROJEKTS

Während der Projektlaufzeit tauschen wir uns mit den MitarbeiterInnen vor Ort regelmäßig über die Fortschritte, aber auch über mögliche Herausforderungen oder Verzögerungen aus. Dies geschieht durch regelmäßige Projektbesuche vor Ort und per Online-Videokonferenz. Während der Besuche überprüfen wir die Verwendung der Spendenmittel, treffen uns mit der Zielgruppe, führen Interviews und erheben Daten über die KlientInnen. Das internationale Opportunity-Netzwerk dient als zusätzliche Kontrollinstanz zur Überwachung der Arbeit der Partnerorganisationen. Die Fortschritte und die Herausforderungen der Arbeit werden den SpenderInnen in regelmäßigen Berichten zur Verfügung gestellt.

Neben der Überprüfung der Fortschritte der individuellen Projekte erheben die Partner auch projektübergreifende Daten zur Wirkung ihrer Arbeit. Dazu wurde das Social Performance Management System (SPM) entwickelt. Gemessen wird, ob sich bei den KlientInnen nach der Kreditaufnahme nicht nur die wirtschaftliche Situation, sondern auch die Situation in anderen Lebensbereichen nachhaltig verbessert. Zum Beispiel wird überprüft, ob sich Wohnbedingungen über die Zeit positiv verändern, ob alle Kinder regelmäßig zur Schule gehen und ob die KlientInnen und ihre Familien Zugang zu sauberem Trinkwasser haben. Auch der Einfluss der KlientInnen auf die Entwicklung ihrer Gemeinden wird überprüft. Erste Datenerhebungen belegen: Mikrokredite wirken sich nicht nur positiv auf das Leben der KlientInnen und ihrer Familien aus, sondern zeigen auch darüber hinaus eine entscheidende Wirkung. Die KlientInnen unseres ghanaischen Partners SAT bringen beispielsweise im Schnitt 1,2 weitere Menschen in ihren Gemeinden in Lohn und Brot. Durch die Schaffung von Arbeitsplätzen wirken KlientInnen als MultiplikatorInnen und helfen anderen Menschen, die Armut zu überwinden.

AUSWERTUNG DER ERGEBNISSE NACH PROJEKTENDE

Nach Beendigung des Hilfsprojekts berichten die lokalen Partner über die Projekterfolge (und eventuelle Misserfolge). Über die nachhaltige Wirkung der Hilfsmaßnahmen wird Opportunity Deutschland auch nach deren Abschluss informiert.

DIE ARBEIT VON OPPORTUNITY INTERNATIONAL DEUTSCHLAND

Informieren, vertrauen, begleiten

DER ABLAUF EINES KREDITZYKLUS STELLT SICH WIE FOLGT DAR:

INFORMATIONSVERANSTALTUNGEN

Unsere Partnerorganisationen in den jeweiligen Ländern besuchen in Armut lebende Menschen in ihren Gemeinden, um sie über das Angebot an Krediten, Schulungen, Sparmöglichkeiten und Versicherungen zu informieren. Die Ansprache richtet sich sowohl an Frauen als auch an Männer, oft KleinhändlerInnen und KleinbäuerInnen, die Interesse daran haben, ihre kleinen Geschäfte auszubauen und weiterzuentwickeln. Von den Informationstreffen erfahren sie meist auf öffentlichen Veranstaltungen und durch Empfehlungen von Familienmitgliedern oder FreundInnen.

INDIVIDUELLE BERATUNGSGESPRÄCHE

Menschen, die sich für unser Angebot interessieren, werden in einer umfassenden Orientierungsphase individuell beraten. Dabei wird sorgfältig geprüft, ob ihre Pläne für den Ausbau der Geschäftstätigkeit tragfähig sind. Besteht im Anschluss gegenseitiges Vertrauen, steht der Vergabe eines Mikrokredits nichts mehr im Wege.

GRUPPENBILDUNG UND AUSZAHLUNG DER KREDITE

Durchschnittlich gründen zehn bis 15 Frauen und Männer eine KreditnehmerInnengruppe, die gemeinsam betreut wird. Die Mitglieder kennen sich in der Regel und vertrauen sich gegenseitig – eine wichtige Voraussetzung, da Gruppenkredite auf die gegenseitige Bürgschaft der Gruppenmitglieder bauen. Nachdem die Gruppe ihre Orientierungsphase mit den ersten Schulungsinhalten durchlaufen hat und transparent über die Rückzahlungsmodalitäten informiert wurde, wird ihnen der erste Kredit ausgezahlt. Die KreditnehmerInnen setzen das Darlehen dann vereinbarungsgemäß ein.

REGELMÄSSIGE TREFFEN ZWECKS RÜCKZAHLUNG UND SCHULUNG

Von nun an treffen sich die Gruppenmitglieder regelmäßig. Bei den Treffen werden die vorab vereinbarten Kreditraten zurückgezahlt, und es finden Schulungen statt. Die Schulungen unterstützen die Frauen und Männer in ihrer Geschäftstätigkeit und widmen sich je nach Bedarf relevanten unternehmerischen, sozialen oder gesundheitlichen Themen. Neben der Unterstützung durch die Schulungsinhalte helfen sich die Gruppenmitglieder gegenseitig, so gut sie können.

ENDE DER KREDITLAUFZEIT UND VERGABE NEUER KREDITE

Nach Ende der durchschnittlich sechsmonatigen Kreditlaufzeit können erfolgreiche KreditnehmerInnen bei Bedarf ein weiteres Darlehen aufnehmen. Da zurückgezahlte Kredite immer im Empfängerland verbleiben, können sie in Form weiterer Kredite neu vergeben werden – ein Kreislauf entsteht. Jede Spende verhilft somit mehreren Familien aus der Armut.

Wie begegnen und minimieren wir Risiken?

Soziale Mikrofinanz ist seit 20 Jahren Dreh- und Angelpunkt unserer Arbeit. Seither haben wir stetig jene Aspekte weiterentwickelt, die den Kern unserer Hilfsmaßnahmen ausmachen: unsere auf die Bedürfnisse der jeweiligen Bevölkerungsgruppen zugeschnittenen Finanzangebote, eine ganzheitliche Betreuung unserer KlientInnen sowie wertvolle Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Lebensumstände (unser sogenanntes „Mikrofinanz Plus“).

Im Rahmen unserer Arbeit entstehen immer neue Chancen, weiteren Menschen zu helfen. Ein Beispiel: In Indien bieten wir Mikrofinanzklientinnen eine Zusatzausbildung in den Bereichen Gesundheit, Hygiene und Erster Hilfe an. Dieses neu erlernte Wissen sollen die Frauen nach ihrer Ausbildung in ihre Dörfer und benachbarten Gemeinden tragen. Unsere aktiven Mikrofinanzklientinnen sollen dazu beitragen, einerseits die Stellung der Frau in ihrem Land zu stärken und andererseits die mangelnde Hygiene- und Gesundheitssituation zu verbessern. Indem wir unsere Klientinnen weiterbilden, verschaffen wir ihnen eine wichtige Rolle im Gesundheitssektor sowie Respekt in ihren Dörfern. Mit derartigen Maßnahmen sind natürlich auch Risiken verbunden – wie hier die Möglichkeit einer fehlenden Akzeptanz innerhalb der Gesellschaft und auch seitens der Familien unserer Klientinnen. Diesen Risiken begegnen wir, indem wir geeignete Frauen aussuchen, deren Familien hinter der Ausbildung stehen, indem wir sie außerdem mit entsprechenden Argumentationshilfen ihren Gemeinden gegenüber versorgen, indem wir die Frauen intensiv betreuen und indem wir unsere Arbeit behutsam, aber nachhaltig durchführen.

Zu unseren größten mit unserer Arbeit im Bereich der Landwirtschaft verbundenen Risiken zählen klimatische Veränderungen und die damit einhergehenden Wetterumschwünge. In Lateinamerika und Afrika trugen wir 2015 besonders zur Förderung von KleinbäuerInnen bei. Landwirtschaft wird im Bankensektor als Hochrisikogeschäft gehandelt, da wirtschaftlicher Erfolg stark von externen Bedingungen wie dem Wetter abhängt. Unsere KlientInnen in Ghana und Nicaragua haben das besonders in den letzten beiden Jahren stark zu spüren bekommen: Der sehr spät einsetzende, wenige Regen führte dazu, dass sich die Aussaat unserer Reisbäuerinnen in Ghana verzögerte und eine geplante zweite Anbauphase ausfallen musste. Dank gezielter Schulungen zu neuen Anbaumethoden konnten die ReisbäuerInnen dennoch größere Ernteerträge erzielen als im Vorjahr. Risiken, die aus klimatischen Veränderungen resultieren, begegnen wir durch gezielte Schulungen, und, wie in Nicaragua, durch die Entwicklung dürreresistenten Saatguts. Mit all unseren begleitenden Maßnahmen schaffen wir es, Risiken zu minimieren. So überstanden die von uns unterstützten Maniok-BäuerInnen in Nicaragua aufgrund der speziell auf den Maniokanbau zugeschnittenen Schulungen und des neu entwickelten Saatguts die Dürre sehr viel besser als andere BäuerInnen im Land.

Der Erfolg unserer Landwirtschaftsprojekte trotz schlechter klimatischer Bedingungen macht deutlich, wie wichtig gut konzipierte Schulungen als Ergänzung zur Kapitalvergabe sind. Auch 2016 möchten wir KleinbäuerInnen in Entwicklungsländern helfen, sich gegen die negativen Auswirkungen des Klimawandels zu wappnen und die Ernährungssicherheit im Land zu gewährleisten. Ein Restrisiko von Ernte- und Rückzahlungsausfällen bleibt. Da wir uns dieses Risikos bewusst sind, hören wir nicht auf, nach den besten Lösungen zu suchen und die „best practice“-Beispiele innerhalb unseres Netzwerks zu teilen.

Welchen weiteren Risiken und Herausforderungen wir uns 2015 zu stellen hatten, erläutern wir in den nachfolgenden Projektbeschreibungen.

Unsere Förderthemen schaffen Perspektiven in der Heimat

KLEINUNTERNEHMERIN
RUTH NASSIMBWA

KLEINUNTERNEHMERTUM

Opportunity Deutschland unterstützt Frauen und Männer mittels Sozialer Mikrofinanz beim Ausbau ihrer eigenen Kleinunternehmen. Durch begleitende betriebswirtschaftliche Schulungen werden ihre unternehmerischen Fähigkeiten gefördert. Kleinunternehmen schaffen Arbeitsplätze in ihren Gemeinden und Perspektiven für eine ganze Region.

SCHÜLERiNNEN DER
EMPRENDEDORA HIGH SCHOOL

SOCIAL ENTERPRISE

Opportunity Deutschland fördert Social Enterprises, die neben unternehmerischen Zielsetzungen den Gedanken verfolgen, in ihrem Umfeld vorherrschende gesellschaftliche Probleme auf nachhaltige Weise anzugehen. Es handelt sich hierbei um innovative und ganzheitliche Ansätze, die weitgehend vernachlässigte arme Bevölkerungsschichten in unternehmerische Wertschöpfungsketten einbinden sollen. Strukturschwache Regionen erhalten somit eine an ihre Situation angepasste Unterstützung.

KLEINBAUER UND -BÄUERIN
FAMILIE BANDA

LANDWIRTSCHAFT

Opportunity Deutschland fördert KleinbäuerInnen mittels Sozialer Mikrofinanz sowie ausführlicher Schulungen zu landwirtschaftlichen Themen, um Ernteerträge zu steigern und damit Existenzgrundlagen zu schaffen. Um den BäuerInnen eine langfristige Abnahme ihrer landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu sichern, werden neue Absatzmärkte aufgebaut.

GESUNDHEITSBERATERINNEN

GESUNDHEIT

In vielen Entwicklungsländern herrschen auch heute noch katastrophale hygienische Bedingungen. Einerseits fehlt es an sauberem Trinkwasser, Toiletten und medizinischer Grundversorgung. Andererseits fehlt es an Wissen über wirkungsvolle Hygienemaßnahmen und an medizinischen Grundkenntnissen, um einfache Krankheiten behandeln zu können. Opportunity Deutschland wirkt dem entgegen – durch den Aufbau von Gesundheitsnetzwerken und der Schaffung einer stabilen Gesundheitsversorgung. Die Menschen werden befähigt, das in Schulungen neu erlernte Wissen in ihrer Region weiterzugeben.

AUSZUBILDENDE

AUSBILDUNG

Opportunity Deutschland wirkt der hohen Jugendarbeitslosigkeit in Entwicklungsländern und der steigenden Anzahl arbeits- und perspektivloser junger Menschen entgegen. In staatlich anerkannten Ausbildungsprogrammen werden Jugendliche praxisnah zu qualifizierten Arbeitskräften ausgebildet und erhalten die Chance auf eine gesicherte Zukunft.

BILDUNGSUNTERNEHMERIN
ESTHER ODURO ASAMOAH

BILDUNG

Um dem Mangel an Schulen und Lehrqualität entgegenzuwirken, unterstützt Opportunity Deutschland engagierte BildungsunternehmerInnen beim Aufbau ihrer Microschools. Auf diese Weise wird armen Kindern auch in weit abgelegenen Regionen der Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung ermöglicht. Es werden Arbeitsplätze geschaffen – ganze Gemeinden profitieren davon.

PROJEKTE 2015

Start-ups, die Arbeitsplätze schaffen

PROJEKTINFOS

FÖRDERTHEMA
KLEINUNTERNEHMERTUM

PROJEKT
JUNGUNTERNEHMERiNNEN

REGION:
HAITI, PORT-AU-PRINCE

PROJEKTNUMMER
5003

„Um mir eine bessere Lebensgrundlage zu schaffen, wollte ich mich mit der Produktion von Reinigungsmitteln selbstständig machen. Ich bin sehr froh, dass ich am Programm teilnehmen konnte. Ich habe einen Kredit erhalten und an Schulungen teilgenommen. Und mittlerweile hat sich aus meiner Idee ein richtiges kleines Geschäft mit sechs Teilzeitangestellten entwickelt. Hauptabnehmer unserer Produkte sind Hotels, Schulen, Restaurants und Menschen aus unserer Gemeinde. Als Nächstes möchte ich gerne einen größeren Kredit aufnehmen, um weitere Reinigungsprodukte produzieren zu können. So kann ich noch mehr Arbeitsplätze schaffen.“

Cristella Laguerre
REINIGUNGSMITTEL-PRODUZENTIN

Der in der Karibik gelegene Inselstaat Haiti gilt als das ärmste Land der westlichen Hemisphäre. So leben 80 Prozent der HaitianerInnen von weniger als 1,90 USD am Tag und die Hälfte der Bevölkerung muss ihren Lebensunterhalt sogar mit weniger als einem USD am Tag bestreiten. Neben einer hohen Anfälligkeit für Naturkatastrophen hat das Land zudem mit einer Arbeitslosenquote von etwa 40 Prozent und einer politisch instabilen Lage zu kämpfen. Diese Gegebenheiten erschweren es Haiti enorm, seinen BewohnerInnen eine stabile und sichere Heimat zu bieten.

Einen essentiellen Beitrag für die Verbesserung der angespannten Situation des Landes schaffen JungunternehmerInnen. Einerseits fördern sie mit ihren Geschäften die nationale Produktion und den nationalen Handel und kurbeln infolgedessen die haitianische Wirtschaft an. Andererseits sind JungunternehmerInnen wichtige MultiplikatorInnen, die neue Arbeitsstellen schaffen und ihr Wissen an andere Menschen weitergeben. So können sie nicht nur für sich selbst und ihre eigenen Familien eine bessere Lebensgrundlage schaffen, sondern bei vielen weiteren Menschen tiefgreifende Veränderungen bewirken und so neue Lebensperspektiven herbeiführen. Aufgrund dessen spielt Jungunternehmertum in Haiti, wie in vielen anderen Ländern der Welt, eine wichtige Rolle.

Viele JungunternehmerInnen werden in Haiti leider mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert. Um ihr Geschäft erfolgreich aufbauen zu können und gewinnbringend zu führen, fehlt es ihnen häufig an betriebswirtschaftlichem und technischem Know-how. Außerdem haben viele JungunternehmerInnen das Problem, keinen Anschluss an relevante Märkte und Wertschöpfungsketten zu finden und so ihre potentiellen KundInnen gar nicht erst zu erreichen. Aus diesen Gründen stellen JungunternehmerInnen für reguläre Kreditinstitutionen häufig ein Risikogeschäft dar, wodurch ihnen in der Regel der Zugang zu finanziellen Mitteln verwehrt bleibt. Um ihr Geschäft zu vergrößern und betriebsnotwendige Besorgungen tätigen zu können, benötigen jedoch gerade JungunternehmerInnen diese finanzielle Unterstützung.

Opportunity Deutschland wird dank der finanziellen Unterstützung der Hilfsorganisation Help Alliance gemeinsam mit der haitianischen Partnerorganisation Fonkoze 50 JungunternehmerInnen in Port-au-Prince in einem Hilfsprogramm unterstützen. Im Rahmen dieses Programms werden den TeilnehmerInnen zunächst unternehmenswichtige Grundlagen, wie beispielsweise Buchführung oder Investitions- und Finanzierungsrechnung, beigebracht. Dieses Wissen können die JungunternehmerInnen für den Ausbau und die Verbesserung ihres Geschäfts nutzen, um so ihren Unternehmenserfolg zu steigern und Arbeitsplätze zu schaffen. Um eine positive Veränderung und den damit einhergehenden Fortschritt für die TeilnehmerInnen zu gewährleisten, werden diese während der zwölfmonatigen Projektlaufzeit von Fachleuten monatlich besucht und gecoacht. Außerdem haben die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, vergünstigte Kredite zu erhalten, um damit ihr Geschäft mit betriebsnotwendigen Anschaffungen auszustatten.

Seit September 2015 wurden bereits 35 JungunternehmerInnen begleitet und geschult. Acht von ihnen haben ihre Kredite erhalten und entsprechend ihrer Businesspläne verwendet. Sie alle sollen durch die Teilnahme am Programm nicht nur für sich selbst und ihre Familien nachhaltige Lebensgrundlagen schaffen, sondern besonders ihren Angestellten neue Perspektiven ermöglichen. Neben der tiefgreifenden positiven Veränderung der individuellen Lebenslage vieler Menschen trägt das Programm zum Aufbau einer nachhaltigen und funktionierenden Wirtschaft des Landes Haiti bei. Das Programm agiert auf verschiedenen Ebenen und schafft auf diese Weise Zukunftsperspektiven für das Land und die Menschen Haitis.

PROJEKTE 2015

Maniokanbau gegen Armut

PROJEKTINFOS

FÖRDERTHEMA
SOCIAL ENTERPRISE/ LANDWIRTSCHAFT

PROJEKT
MANIOK-KLEINBÄUERiNNEN

REGION:
NICARAGUA, GRANADA, MASAYA, LEÓN, NUEVA GUINEA

PROJEKTNUMMER
1010, 11011

„Ich bin Gruppenleiter unserer 16-köpfigen Kooperative. Sie besteht aus sechs Frauen und zehn Männern. Wir haben Experimentalfelder, auf denen wir neue Manioksorten testen. Seit drei Jahren nehmen wir alle an Schulungen zu nachhaltigem Anbau und den neuen Saatgutsorten teil. Wir sehen große Unterschiede bei den Ernteerträgen. Unser Ziel ist es, herauszufinden, welche Sorte am besten zu dem hiesigen Klima passt. Durch die finanzielle Unterstützung haben wir außerdem mehr Land pachten und Erntehelfer einstellen können.“

Marco García,
MANIOK-KLEINBAUER IN NICARAGUA

In Nicaragua, dem zweitärmsten Land Lateinamerikas, sind 31 Prozent der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig. Die nicaraguanischen KleinbäuerInnen schaffen es jedoch nicht, ihr Land ertragssteigernd zu bewirtschaften – ihnen fehlen der Zugang zu besserem Saatgut und landwirtschaftlichem Wissen und damit die Perspektive auf ein Leben frei von Armut.

Hauptanbauprodukt in Nicaragua ist Maniok (auch Yuca genannt), eine besonders widerstandsfähige Wurzel. Je nach Qualitätsstufe eignet sich Maniok zum Verzehr oder zur Verarbeitung zu Speisestärke oder Tierfutter. Bislang fiel die Qualität des geernteten Manioks der KleinbäuerInnen gering aus – der Maniok diente ihnen überwiegend zum Eigenverzehr oder konnte lediglich auf kleinen, lokalen Märkten verkauft werden. Ein Verkauf an überregionale Märkte war aufgrund der geringen Qualität und der kurzen Haltbarkeit ausgeschlossen. Die in Armut lebenden BäuerInnen hatten keine Chance, ihr Einkommen zu erhöhen. Ihnen fehlte das Wissen, um die Erntequalität ihres Manioks zu erhöhen, sowie eine entsprechende Verarbeitungsmöglichkeit, um ihren Maniok länger haltbar zu machen.

Genau an dieser Stelle setzt das Hilfsprojekt von Opportunity Deutschland an. Das Projektziel: 1.200 Maniok-KleinbäuerInnen sollen mit landwirtschaftlichen Schulungen, besserem Saatgut und landwirtschaftlichen Krediten unterstützt werden. Mit der Errichtung einer Maniok-Verarbeitungsanlage durch den Partner Opportunity International Nicaragua (OIN) in Granada erhalten KleinbäuerInnen erstmals die Möglichkeit, ihre Maniokernten so zu verarbeiten, dass diese für längere Transportwege haltbar gemacht werden und die hohen Qualitätsanforderungen überregionaler Abnehmer erfüllen. Der Ausbau der Anlage und der Bau eines Kühlraums zur Lagerung des Manioks waren dabei wichtige Bestandteile der Projektförderung. Aufgrund baurechtlicher Probleme kam es 2014 zu zeitlichen Verzögerungen, die in 2015 jedoch wieder aufgeholt werden konnten. Ende 2015 konnten sowohl die Anlage vollständig in Betrieb genommen als auch über 11.000 Zentner Maniok für internationale Abnehmer verarbeitet werden. Für das kommende Jahr erwartet OIN die fünffache Menge.

In 2015 waren insgesamt 1.140 KleinbäuerInnen in das Hilfsprogramm eingebunden. Die Maniok-BäuerInnen erhielten landwirtschaftliche Schulungen zu den Themen Anbau- und Erntemethoden, Umweltbedingungen sowie Schädlingsbefall. Neue, besonders dürreresistente Manioksorten wurden entwickelt und den KleinbäuerInnen zur Verfügung gestellt. 351 KleinbäuerInnen erhielten landwirtschaftliche Kredite in Höhe von durchschnittlich 635 Euro.

In den letzten beiden Jahren hatten die KleinbäuerInnen mit einer durch das Klimaphänomen „El Niño“ hervorgerufenen Dürreperiode zu kämpfen, die zu erheblichen Ernteeinbußen führte. Die Ernten von Mais und Bohnen waren besonders stark betroffen: Hier kam es zu landesweiten Einbußen von bis zu 80 Prozent. Vergleichsweise gering fielen die Einbußen der Maniokernten (etwa 38 Prozent) aus – ein Beleg für die hohe Widerstandskraft der Wurzel gegen Wassermangel.

Die im Rahmen des Hilfsprojekts neu entwickelten Manioksorten erwiesen sich als besonders ertragreich. Die Ernteerträge der Maniok-BäuerInnen, die bereits 2014 diese neuen Sorten angebaut hatten, fielen fast doppelt so hoch aus wie die der Maniok-BäuerInnen, die noch mit alten Anbaumethoden und herkömmlichem Saatgut gearbeitet hatten.

OIN arbeitet Seite an Seite mit den KleinbäuerInnen, ihren Familien und auch den Gemeinden, in denen diese leben. Gemeinsam gehen sie Probleme an, die die Lebensqualität der Menschen in den Gemeinden beeinträchtigen. So wurden 2015 verschiedene Projekte in fünf Gemeinden initiiert. Hierzu zählen die Verbesserung der Trinkwasserversorgung, aufklärende Gesundheitsschulungen für Frauen, notwendige Kirchenreparaturen sowie Jugendförderprogramme.

PROJEKTE 2015

Die nächste Generation ändert alles

PROJEKTINFOS

FÖRDERTHEMA
SOCIAL ENTERPRISE

PROJEKT
EMPRENDEDORA HIGH SCHOOL

REGION:
NICARAGUA, DIRIOMO

PROJEKTNUMMER
1012

„Ich bin 15 Jahre alt und gehe in die 10. Klasse. Meine Eltern sind arme Kleinbauern, wie viele andere in dieser Gegend. Sie haben so viel für mich getan. Und endlich kann ich ihnen etwas zurückgeben. Ich teile mit ihnen mein neu erlerntes Wissen. Denn in meiner Fachrichtung Landwirtschaft lerne ich zum Beispiel, wie Pflanzensamen richtig gepflegt werden, wie man organischen Dünger richtig einsetzt oder wie man die richtige Fruchtfolge einhält. Ich weiß nun, wie wir unser Feld bestellen können, ohne dass die Fruchtbarkeit des Bodens verloren geht.“

Dayana Patricia Talavera

SCHÜLERIN AN DER EMPRENDEDORA HIGH SCHOOL IN IHREM ELTERNHAUS

Fast die Hälfte der EinwohnerInnen Nicaraguas lebt im ländlichen Raum und ist von großer Armut betroffen. Besonders auf dem Land bietet das traditionelle Schulsystem Kleinbauernfamilien kaum Anreize, ihre Kinder zur Schule zu schicken und diese in eine bessere Zukunft zu führen. Fehlende Unterrichtsmaterialien, veraltete Unterrichtsmethoden, unzureichend ausgebildete LehrerInnen und die fehlende finanzielle Unterstützung seitens des Staates führen zu sehr niedrigen Abschlussquoten: Lediglich 18 Prozent der SchülerInnen beenden eine weiterführende Schule. Den Kindern wird auf diese Weise keinerlei Perspektive in ihrem Heimatland geboten.

Opportunity Deutschland hat es sich zum Ziel gesetzt, diesem Missstand entgegenzuwirken. Ein ländliches Oberstufenschulmodell mit den Lehrschwerpunkten Landwirtschaft und Tourismus – den beiden wichtigsten Wirtschaftszweigen Nicaraguas – wurde entwickelt. Die „Emprendedora High School“ („unternehmenslustige High School“) vermittelt den SchülerInnen Bildung auf hohem Niveau sowie praktische und unternehmerische Kenntnisse.

Im Februar 2012 startete der Schulbetrieb mit 60 SchülerInnen der 7. Klasse und wurde in den Folgejahren laufend ausgebaut. 2015 waren 218 SchülerInnen eingeschrieben.

Der Unterricht richtet sich nach dem staatlichen Lehrplan. Der praktische Unterricht vermittelt den SchülerInnen Kenntnisse in den Bereichen Landwirtschaft und Tourismus. In der Fachrichtung Landwirtschaft lernen die SchülerInnen, wie sie gegebene Ressourcen im landwirtschaftlichen Betrieb effektiv einsetzen, marktorientierte Anbauentscheidungen treffen, innovative Technologien anwenden und hochwertige Ernteerzeugnisse produzieren. Auf dem Schulgelände gibt es Maniok- und Gemüsefelder sowie eine Hühnerfarm, die als kleine Unternehmen betrieben werden. Auf diese Weise wird der Schulbetrieb durch den Verkauf der Ernteprodukte finanziell unterstützt. In Granada befinden sich viele Restaurants und Hotels, die die in der Schule ökologisch angebauten Produkte nachfragen. Der praktische Unterricht im Fach Tourismus erfolgt durch verschiedene Arbeitsmöglichkeiten im touristisch geprägten Ort Granada sowie in einer nahe gelegenen Öko-Lodge, in der die SchülerInnen praktische Erfahrungen sammeln können (z. B. an der Rezeption oder im Service).

Die Emprendedora High School ist landesweit einzigartig. Das gesamte Schulmodell ist darauf ausgerichtet, den jungen Menschen die Möglichkeit zu bieten, sich zu unabhängigen LandwirtInnen oder qualifizierten Tourismusfachkräften für den regionalen Arbeitsmarkt zu entwickeln. Die SchülerInnen erhalten zwei offizielle Abschlüsse: den traditionellen Sekundarschulabschluss sowie einen Abschluss im jeweiligen Fachbereich (nachhaltige Landwirtschaft oder Tourismus). Als einzige Schule Nicaraguas ist die High School sowohl beim staatlichen Bildungsministerium als auch beim nationalen Institut für landwirtschaftliche Bildung registriert.

Seit ihrer Eröffnung erfreut sich die Emprendedora High School großer Beliebtheit bei den Familien der SchülerInnen. Die kleinbäuerlichen Familien schätzen die praktische Lerneinheiten sehr. Teilweise wenden die KleinbäuerInnen das von ihren Kindern Erlernte auf den eigenen Feldern an und erzielen dadurch höhere Ernteerträge. Die Eltern sind glücklich, dass ihre Kinder nicht nur nach dem normalen Lehrplan unterrichtet, sondern in den praktischen Unterrichtseinheiten auch auf die Übernahme der kleinbäuerlichen Betriebe bzw. auf spätere Arbeitsplätze vorbereitet werden. Durch die Emprendedora High School erhalten viele Kinder in Nicaragua endlich die Chance auf eine sichere Perspektive.

PROJEKTE 2015

Gemeinsam stark: Kooperativen

PROJEKTINFOS

FÖRDERTHEMA
LANDWIRTSCHAFT

PROJEKT
REIS-, MAIS- UND MILCHBÄUERiNNEN

REGION:
RUANDA

PROJEKTNUMMER
4410

„Ich bin Witwe, habe vier Kinder und bin Milch- und Reisbäuerin. Seit 2011 bin ich Mitglied in unserer Bauernkooperative, wodurch sich mein Leben wirklich verbessert hat. Ich konnte nicht nur mein Einkommen erhöhen, sondern auch eine Kuh kaufen, die täglich zwischen acht und zehn Liter Milch gibt. Mit dieser Milch versorge ich meine Familie und verkaufe den Rest in meiner Nachbarschaft. Die Kuh ist trächtig, und das Kalb werde ich verkaufen. Am glücklichsten macht mich, dass ich mir heute die Schulgebühren für meine Kinder leisten kann.“

Fatuma Kagoyire

MILCH- UND REISBÄUERIN IN RUANDA

Der kleine Binnenstaat Ruanda weist die höchste Bevölkerungsdichte Afrikas auf. Auf einem Quadratkilometer leben etwa 470 EinwohnerInnen – mehr als doppelt so viele Menschen im Vergleich zu Deutschland. Trotz des Wirtschaftsaufschwungs der letzten Jahre leben 40 Prozent der ruandischen Bevölkerung immer noch unterhalb der Armutsgrenze von 1,90 USD pro Tag. Eine besonders große Herausforderung stellt die Versorgung der Bevölkerung mit im eigenen Land produzierten Nahrungsmitteln dar. Mindestens 40 Prozent der Menschen sind von mangelnder Nahrungsmittelversorgung betroffen. Mehr als die Hälfte der Kinder leidet sogar an chronischer Mangelernährung. Diese Versorgungskrise trifft insbesondere die Witwen und Waisen des Genozids.

Etwa 90 Prozent der Bevölkerung arbeiten in der Landwirtschaft als Klein- und SubsistenzbäuerInnen. Der Ertrag der kleinen Felder reicht jedoch zumeist nur knapp zur Versorgung der eigenen Familie. Um mehr produzieren und sich so aus der angespannten Lage befreien zu können, fehlt es den KleinbäuerInnen an landwirtschaftlichem Wissen sowie dem Zugang zu Kapital und Absatzmärkten. Wie in vielen anderen von Armut geprägten Ländern der Welt vergeben kommerzielle Banken auch in Ruanda nur zögerlich Kredite an Menschen ohne Sicherheiten und so gut wie gar nicht an „risikobehaftete KleinbäuerInnen“. Die Partnerorganisation Urwego Opportunity Bank (UOB) geht dieses Risiko ein und glaubt an das Potential und die Kraft der KleinbäuerInnen. Der Erfolg gibt UOB recht – die Bauernkooperativen, die seit 2007 vom Staat gefördert werden, spielen dabei eine entscheidende Rolle. Durch die Bündelung gemeinsamer Ressourcen werden die Landwirtschaftsbetriebe der KleinbäuerInnen gestärkt und Wertschöpfungsketten erschlossen. Außerdem profitieren die BäuerInnen in den Kooperativen vom Wissensaustausch und von gemeinsam nutzbaren Verarbeitungsmaschinen und Transportmöglichkeiten.

Opportunity Deutschland sieht in den landwirtschaftlichen Kooperativen großes Potential und unterstützte 2015 insgesamt 27 dieser Kooperativen und somit 12.154 Reis- und MaisbäuerInnen. Im Rahmen des dreijährigen Projekts vergibt UOB landwirtschaftliche Kredite an die Kooperativen für Saatgut, Düngemittel, Verarbeitungsmaschinen, Lagerhäuser sowie Transportmöglichkeiten.

Die Mitglieder der Kooperativen profitieren nicht nur von der finanziellen Hilfe, sondern auch von Schulungen und dem Zusammenhalt der Mitglieder. Die Kooperativen nutzen das Kapital für ihre Felder und für den gemeinsamen Aufbau eigener Handelsketten und Absatzmärkte, die über die Projektlaufzeit hinaus nachhaltigen Bestand haben.

Zur Förderung der nationalen Milchwirtschaft werden neben Reis- und MaisbäuerInnen auch MilchbäuerInnen unterstützt. Die an MilchbäuerInnen vergebenen Mikrokredite werden u. a. für den Kauf von Milchkühen genutzt. Darüber hinaus erhalten sogenannte Milchsammelstellen Kredite für Ausstattung, Transport- und Kühlmöglichkeiten. 2015 wurden insgesamt 36 Kredite vergeben. Begleitende Schulungen helfen, die Aufzucht und Pflege der Tiere zu verbessern und die Milchproduktion zu erhöhen. Besonders Frauen profitieren von diesen Schulungen, da sie es sind, die sich hauptsächlich um die Tiere kümmern und die Milch verkaufen.

Mit der Förderung des Reis- und Maisanbaus sowie der Erhöhung der Milchproduktion werden nicht nur viele neue wirtschaftliche Chancen geschaffen, ebenso wird auch ein für dieses Land bedeutender Beitrag zur Ernährungssicherung geleistet.

PROJEKTE 2015

Jedes Reiskorn zählt

PROJEKTINFOS

FÖRDERTHEMA
LANDWIRTSCHAFT

PROJEKT
REISBÄUERINNEN

REGION:
GHANA,
UPPER EAST REGION

PROJEKTNUMMER
4330

„Ich bin 47 Jahre alt und arbeite seit meiner Kindheit auf dem Feld. Hier in Korania bestelle ich mein eigenes Reisfeld. Ich habe acht Kinder, drei davon gehen noch zur Schule. Die Unterstützung kam letztes Jahr genau zur richtigen Zeit. Wir Frauen wussten nicht, wie es weitergehen sollte. Die Preise für Saatgut und Dünger waren für uns viel zu hoch. Durch die Kredite und Schulungen hat sich jedoch alles für uns geändert. Wir hatten nicht nur viel höhere Ernteerträge als sonst, wir konnten sogar ein zweites Mal aussäen! Das gibt uns Kraft für die Zukunft.“

Helen Ayerazure
REISBÄUERIN IN GHANA

Die Upper East Region ist eine der ärmsten Regionen Ghanas. Die Region ist vornehmlich durch Landwirtschaft, wie dem Anbau von Reis, Mais und Kassawa, geprägt. Für die Mehrheit der Bevölkerung ist die Landwirtschaft der Hauptbeschäftigungssektor. Die wirtschaftliche Produktivität ist jedoch gering. In den letzten Jahren ist die inländische Nachfrage nach Reis enorm gestiegen, und der Bedarf der lokalen und regionalen Märkte kann mit der inländischen Produktion nicht gedeckt werden. Dabei verfügt insbesondere die Upper East Region, der sogenannte „Brotkorb Ghanas“, über hervorragende Bedingungen zum Reisanbau. Die dortigen Reisbäuerinnen profitieren jedoch kaum von der hohen Nachfrage, da ihnen die Mittel fehlen, ihren Reisanbau zu optimieren und ihre Ernteerträge für den Verkauf zu steigern. Hiervon betroffen sind insbesondere Frauen. Sie sind es, die die Felder hauptsächlich bewirtschaften.

Mit einem Pilotprojekt zur Unterstützung der Reisbäuerinnen in der Upper East Region förderten Opportunity Deutschland und Sinapi Aba Trust (SAT) insbesondere Frauen in ländlichen Gebieten Ghanas mit den Zielen Ernährungssicherung und Armutsreduzierung. Seit Juni 2014 erhielten insgesamt 436 Frauen in der Gemeinde Biu landwirtschaftliche Kredite, um ihren Reisanbau auszuweiten, ihre Ernteerträge zu steigern und so ihr Einkommen zu erhöhen. Die Frauen erhielten die Kredite in Form von Reissaatgut, Düngemitteln und Arbeitsgeräten. Sie wurden außerdem zu land- und betriebswirtschaftlichen sowie gesundheitlichen Themen geschult. Das neu erworbene Wissen wenden sie nicht nur selbst an, sondern geben es als Multiplikatorinnen auch in ihren Familien und in der Gemeinde weiter.

Aufgrund einer ungewöhnlich langen Trockenzeit verzögerte sich der Reisanbau um zwei Monate, sodass die Frauen die Reissetzlinge erst im August 2014 setzen konnten. Bei der Bepflanzung ihrer Felder unterstützten sie sich gegenseitig. Bei der Düngung der Böden stellte ein Agrartechniker der lokalen Partnerorganisation den effektiven Einsatz der Düngemittel sicher.

Die Prozesse von der Ernte über das Dreschen bis hin zur Einlagerung schlossen die Reisbäuerinnen im Januar 2015 ab. SAT erleichterte den Kleinbäuerinnen den Zugang zu langfristigen, aufnahmefähigen Märkten und arbeitete bereits im Vorfeld des Projekts an einer Kooperation mit Abnehmern wie „Kpasilpaga Enterprise“ und „Procom“. Die beiden mittelständischen Unternehmen schälen und waschen den angekauften Reis und verkaufen diesen auf regionalen Märkten. Sie beliefern auch nationale Organisationen, die Schulen mit Mittagessen versorgen.

Ursprünglich sah das Reisbäuerinnenprojekt eine zweite Anbauphase mit erneuter Kreditvergabe während der Trockenzeit von November bis März vor. Die veränderten klimatischen Bedingungen führten jedoch dazu, dass der Tono-Damm, der die Felder der Reisbäuerinnen in der Upper East Region während der Trockenzeit mit Wasser versorgt, nicht genug Wasser anstauen konnte. Die geplante zweite Anbauphase in der Upper East Region fiel deswegen aus. Durch die gestiegenen Ankaufspreise für Reis und die hohen Ernteerträge konnten die Kleinbäuerinnen ihr Einkommen im Vergleich zum Vorjahr jedoch bereits mit einer Ernte verdoppeln. Die Rückzahlung ihrer Kredite verlief für die Frauen problemlos.

Aufgrund des Erfolgs des Pilotprojekts startete im Juni 2015 das Folgeprojekt „Jedes Reiskorn zählt“, das weitere 315 Reisbäuerinnen in Korania, der Nachbargemeinde von Biu, unterstützt. Diese Frauen durchliefen bis November 2015 bereits die erste Reisanbauphase. Auch sie erhielten landwirtschaftliche Kredite und Schulungen und konnten somit erstmalig ihre Ernteerträge während der Regensaison verdoppeln. Über 95 Prozent der Frauen hatten eine Ertragssteigerung von 1,4 Tonnen auf 3,8 Tonnen pro Hektar. Nach den Ernteprozessen bereiteten die Frauen ihre Felder für die zweite Anbauphase während der Trockenzeit vor.

Bereits jetzt sind die Reisbäuerinnen aus Korania stolz auf ihren Erfolg und dankbar für die große Unterstützung.

PROJEKTE 2015

Malzbier als Erfolgsrezept gegen Armut

PROJEKTINFOS

FÖRDERTHEMA
LANDWIRTSCHAFT

PROJEKT
SORGHUM-BÄUERiNNEN

REGION:
GHANA,
UPPER WEST REGION

PROJEKTNUMMER
4329

„Ich konnte nicht zur Schule gehen. Stattdessen musste ich arbeiten. Mittlerweile baue ich auf meinem zwei Hektar großen Feld Sorghum an. Die Ernten reichten jedoch meist gerade zum Überleben. Erst durch den Kredit und die Schulungen konnte ich meine Ernteerträge steigern: von vorher 40 auf nun 60 Erntesäcke! Und dazu ein sicherer Abnehmer: die Guinness Brauerei. Mein Leben hat sich zum Besseren gewendet. Ich habe zudem mehr Selbstbewusstsein und werde heute in meinem Dorf anerkannt.“

Richard Kuukpai
SORGHUM-BAUER IN GHANA

Das westafrikanische Land Ghana hat sich in den letzten Jahren wirtschaftlich positiv entwickelt. In den nördlichen Regionen des Landes, Upper West und Upper East Region, leben jedoch noch viele Menschen in großer Armut. Gründe dafür sind die geringe wirtschaftliche Produktivität dieser Regionen, der Mangel an Arbeitsplätzen, die harten klimatischen Bedingungen sowie unzureichende staatliche Investitionen in Bewässerungsprojekte für die Landwirtschaft.

Der für den Norden des Landes wichtigste Wirtschaftssektor, Landwirtschaft, bietet großes Potential zum Anbau robuster und dürrebeständiger Getreidesorten wie beispielsweise Sorghum. Diese Hirseart stellt eine wichtige Einkommensquelle für die dortigen KleinbäuerInnen dar und dient darüber hinaus auch der Ernährungssicherung der Familien. Auch im industriellen Sektor steigt die Nachfrage nach Sorghum, da es von der lokalen Brauindustrie zur Herstellung von alkoholfreiem Malzbier verwendet wird.

Mit der Unterstützung von Sorghum-BäuerInnen in der Upper West Region fördern Opportunity Deutschland und der lokale Partner Sinapi Aba Trust (SAT) den Ausbau stabiler Wertschöpfungsketten und somit die Beschäftigung im ländlichen Raum. Durch das zweijährige Projekt „Malzbier als Erfolgsrezept gegen Armut“ erhielten 2015 insgesamt 360 Sorghum-BäuerInnen landwirtschaftliche Kredite und Schulungen, um ihre Anbauaktivitäten nachhaltig zu verbessern und ihre Ernteerträge zu steigern.

Das Projekt begann im Juni 2014 mit der Auswahl der KleinbäuerInnen. Zur besseren Bewirtschaftung ihrer Felder erhielten die Sorghum-BäuerInnen landwirtschaftliche Kredite in Form von hochwertigem Saatgut, Düngemitteln und Arbeitsgeräten. Neben den obligatorischen betriebswirtschaftlichen Trainings und Gesundheitsschulungen erhielten die Sorghum-BäuerInnen Schulungen in „Good Agronomic Practices“ (GAP), um ihren Feldanbau zu optimieren. Hierbei ging es um die Wissensvermittlung zur Auswahl geeigneten Saatguts, zur Feldvorbereitung und zur richtigen Anwendung von Düngemitteln. Des Weiteren wurden verschiedene Ernte- und Nachernte-Aktivitäten besprochen und einzelne Prozesse wie Trocknung, Dreschvorgang und Lagerung des Sorghums erklärt.

Zur Stärkung der Wertschöpfungskette und zur Erleichterung des Verkaufs der Ernte für die 360 Sorghum-BäuerInnen übernahmen sechs ausgewählte Kleinbauern die Verantwortung für den Vertrieb der gesamten Ernte. Sie erhielten größere Einzelkredite, um die Ernteerträge der 360 Sorghum-BäuerInnen aufzukaufen und diese direkt auszuzahlen. Der Verkauf ihrer Ernten stellte für die Sorghum-BäuerInnen auf diese Weise eine schnelle und einfache Angelegenheit dar. Beim Direktverkauf an die Guinness Brauerei Ghana hätten die BäuerInnen einen ganzen Monat auf ihr Geld warten müssen. Die Vertriebsbauern organisierten im Anschluss an den Ankauf der Ernten den Transport und Verkauf an die Guinness Brauerei nach Kumasi.

Eine Herausforderung im Rahmen des Hilfsprojekts stellte die um zwei Monate verspätet einsetzende Regenzeit in 2015 dar. Die Aussaat der Anbauphase verzögerte sich entsprechend, die Ernte wurde letztlich aber nicht beeinflusst. Alle Sorghum-BäuerInnen erreichten sogar eine erhebliche Ernteteigerung von durchschnittlich einer Tonne pro Hektar Land. Durch ihre gesteigerten Ernteerträge und die guten Abnahmepreise erzielten alle KleinbäuerInnen einen Einkommenszuwachs und hatten keine Probleme, ihre Kredite zurückzuzahlen.

Auch künftig garantiert die Guinness Brauerei die Abnahme der Ernten zu stabilen Preisen und verarbeitet die Hirse zum beliebten alkoholfreien Malzbier.

PROJEKTE 2015

Doppelter Nutzen: Schweine und erneuerbare Energie

PROJEKTINFOS

FÖRDERTHEMA
LANDWIRTSCHAFT

PROJEKT
SCHWEINE-ZÜCHTERiNNEN

REGION:
PHILIPPINEN, BULACAN-PROVINZ

PROJEKTNUMMER
3210, 13210

„Da ich schon seit vielen Jahren Schweinezüchterin bin, hoffte ich, dass man mir einen Kredit bewilligt. Und ich hatte Erfolg! Mit dem ersten Kredit kaufte ich fünf Ferkel, zog sie auf und verkaufte sie mit Gewinn. Den Kredit konnte ich so ganz leicht zurückzahlen. Aber das Beste ist die kleine Biogasanlage. Der Schweinemist wird in Biogas umgewandelt, das wir zum Kochen nutzen. Wir brauchen kein Geld mehr für Gas auszugeben! Und: Durch die Anlage ist die Luft endlich frei vom schlimmen Gestank. Es hört sich zwar simpel an, ist für uns aber eine enorme Verbesserung unseres Lebens!“

Lorna Cruz
SCHWEINEZÜCHTERIN AUF DEN PHILIPPINEN

Während die Wirtschaft in den städtischen Ballungsräumen auf den Philippinen stetig wächst, sind die ländlichen Regionen noch immer stark von Armut geprägt. Bis heute lebt rund ein Viertel der philippinischen Bevölkerung am Existenzminimum und sichert die eigene Versorgung durch landwirtschaftlichen Anbau. Mit der Aufzucht von Vieh, vor allem von Schweinen, versuchen die Menschen, ein zusätzliches Einkommen zu erwirtschaften. Fehlendes Kapital für den Aufbau einer Schweinezucht, die Entsorgung des Schweinemists und die damit verbundene starke Geruchsbelästigung für die Nachbarschaft stellten die KleinbäuerInnen jedoch bislang vor unüberwindbare Hindernisse.

Seit Juli 2014 unterstützt Opportunity Deutschland gemeinsam mit dem lokalen Projektpartner Alalay Sa Kaunlaran (ASKI) SchweinezüchterInnen beim Aufbau ihrer Schweinezucht in der Gemeinde Bagong Barrio in Bulacan. Während des Projekts erhielten insgesamt 100 Frauen und Männer Mikrokredite zur Anschaffung von jeweils fünf Ferkeln und Tierfutter. Zusätzlich erwarben die ZüchterInnen in regelmäßig stattfindenden Schulungen betriebswirtschaftliche Kenntnisse sowie weiteres Wissen über die Schweineaufzucht. Durch die Bereitstellung von 50 Kleinbiogasanlagen wurde das Problem der Schweinemistentsorgung und der Geruchsbelästigung gelöst. Mit der Umwandlung des Schweinemists und anderer organischer Abfälle in Biogas, das nun zum Kochen verwendet wird, sind alle SchweinezüchterInnen in der Lage, monatlich 17 Euro einzusparen, da sie auf den Kauf von Propangas verzichten können. Viele von ihnen standen den Kleinbiogasanlagen zu Beginn noch skeptisch gegenüber. Die einfache Handhabung und der große Nutzen der Anlagen überzeugten sie jedoch schnell. Gleichzeitig wird durch die Nutzung der Biogasanlagen die ökologische Nachhaltigkeit gefördert, da KleinbäuerInnen in ländlichen Gebieten der Philippinen neben Propangas häufig auch Holz zum Kochen verwenden.

Nach einer fünfmonatigen Aufzuchtphase waren alle 100 SchweinezüchterInnen in der Lage, ihre Schweine zu einem guten Preis an einen mittelständischen Schlachtbetrieb zu verkaufen. ASKI unterstützte die Frauen und Männer bei der Ausarbeitung der Kaufverträge. Alle 100 ZüchterInnen entschieden sich nach erfolgreicher Rückzahlung ihrer Kredite für die Aufnahme eines höheren Folgekredits, mit dem sie acht Ferkel kaufen konnten. Mit den Ersparnissen aus der Nutzung der Biogasanlagen konnten sie ein Einkommen von rund 206 Euro nach der ersten fünfmonatigen Aufzuchtphase erwirtschaften. Mit der Ausweitung auf weitere Tiere wird sich die Schweinezucht innerhalb der nächsten Aufzuchtzyklen noch stärker rentieren.

Durch dieses Hilfsprojekt wurden insbesondere Frauen gefördert. Mit einem Frauenanteil von 79 Prozent leistete dieses Projekt einen wesentlichen Beitrag dazu, Frauen in ländlichen Gebieten in ihrer Unabhängigkeit zu stärken. Sie haben nun die Chance, neben der Kindererziehung ein kleines Einkommen durch eine eigene Geschäftstätigkeit zu erzielen und damit zum Familieneinkommen beizutragen – sie werden selbstbewusster und erfahren mehr Wertschätzung.

PROJEKTE 2015

Indiens Frauen im Einsatz für Hygiene und Gesundheit

PROJEKTINFOS

FÖRDERTHEMA
GESUNDHEIT

PROJEKT
GESUNDHEITS-BERATERINNEN

REGION:
INDIEN, UTTAR PRADESH UND BIHAR

PROJEKTNUMMER
3119, 13120, 13119

„Bevor ich die Ausbildung zur Gesundheitsberaterin begonnen habe, war ich vor allem für das Melken und Füttern unseres Büffels zuständig. Als Gesundheitsberaterin komme ich nun sehr viel herum und vermittle anderen Frauen und Mädchen aus meiner Gegend und aus den Nachbardörfern wichtiges Gesundheitswissen. Ernährung und Monatshygiene sind die Themen, die ich am liebsten unterrichte! Ich werde von nun an jedes Jahr rund 200 Frauen bei mehrmaligen Treffen zu verschiedenen Gesundheitsthemen schulen. Ich hoffe, dass mein Wissen hilft, Krankheiten zu vermeiden.“

Shashikala Devi
GESUNDHEITSBERATERIN MIT IHREN TÖCHTERN

Der ländlich geprägte Norden Indiens gilt als strukturschwach, wirtschaftlich rückständig und von Armut geprägt. In den Bundesstaaten Uttar Pradesh und Bihar ist der Großteil der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig und bewirtschaftet gepachtete Felder. Die durch die Landwirtschaft erwirtschafteten Gewinne fallen durch die Abgaben an Landbesitzer und auch durch Klimaveränderungen meist gering aus. Über 30 Prozent der Menschen leben unterhalb der Armutsgrenze. Eine medizinische Behandlung können sie sich einfach nicht leisten. Diese ist in Indien eigentlich kostenlos, jedoch sind die staatlichen Strukturen durch eine rasant wachsende Bevölkerung und die weit verbreitete Korruption völlig überlastet. Gerade auf dem Land gibt es nur wenige öffentliche Krankenhäuser, die darüber hinaus noch stark unterbesetzt sind. Wohlhabende InderInnen weichen auf private Gesundheitsdienste aus. Die mittellose Dorfbevölkerung hat diese Ausweichmöglichkeit nicht. Im Krankheitsfall verzichten sie auf eine Behandlung oder verschulden sich, um private Krankenhäuser in Anspruch nehmen zu können. Zudem haben viele Familien keine sanitären Anlagen. Der Mangel an Toiletten und das oft unzureichende Hygiene- und Gesundheitsbewusstsein in den Dörfern tragen dazu bei, dass Menschen, vor allem Kinder, an eigentlich gut behandelbaren oder gänzlich vermeidbaren Krankheiten wie Durchfall sterben.

Opportunity Deutschland und die Healing Fields Foundation (HFF), der lokale Partner vor Ort, möchten die Gesundheitssituation für Menschen in 500 indischen Dörfern verbessern. Dazu werden bis Dezember 2016 insgesamt 500 Mikrofinanzklientinnen ausgebildet – 400 im Bundesstaat Uttar Pradesh und 100 im benachbarten Bundesstaat Bihar. Schon während ihrer praktischen Ausbildung geben sie ihr neu gewonnenes Gesundheits- und Hygienewissen an die Frauen in ihren Dörfern weiter. Sie erhalten für diese Schulungen eine kleine Bezahlung über die lokale Partnerorganisation. Auch unterstützen die Gesundheitsberaterinnen die Menschen bei der Beantragung staatlicher Hilfen für die Anschaffung sanitärer Anlagen. Bei der

Vermittlung von Subventionen zum Bau von Toiletten erhalten sie eine Provision seitens des Staates. Darüber hinaus können sie etwas Geld durch den Verkauf wichtiger Hygieneartikel verdienen. So sind sie in der Lage, durch verschiedene Aktivitäten ihr Einkommen zu verbessern.

Im Juli 2015 startete das Projekt mit der Auswahl geeigneter Mikrofinanzklientinnen in den Distrikten Azamgarh, Gorakhpur, Jaunpur und Siwan. All diese Frauen wollen etwas bewegen – sie wollen endlich die Gesundheitssituation in ihren Dörfern verbessern. Ihre anfangs teils skeptischen Ehemänner konnten die Frauen überzeugen – so wird eine gesunde Familie weniger Geld für Arztkosten und Medikamente ausgeben müssen, und das Familieneinkommen wird ab der zweiten Hälfte der einjährigen Ausbildung durch den Verdienst der Frau erhöht.

Bis zum Jahresende 2015 begannen 300 angehende Gesundheitsberaterinnen ihre Ausbildung und wurden zu den Inhalten geschult, die sie ab dem siebten Monat des Ausbildungsjahres weitergeben werden. Viele wendeten das neu erlernte Wissen direkt an. Sie begannen, nährstoffreichere Mahlzeiten zu kochen und ihre Nachbarn und Familienangehörigen auf die Gefahr von Krankheitserregern im Trinkwasser und mangelnder Hygiene in den Dörfern aufmerksam zu machen. Einige Frauen konnten bei Notfällen wie Schlangenbissen oder Vergiftungen auch schon erfolgreich Erste Hilfe leisten und erhielten dadurch viel Respekt in ihren Dörfern.

Die Gesundheitsberaterinnen sind im Anschluss an ihre Ausbildung gut vorbereitet für den Beginn ihrer selbstständigen Tätigkeit. Jeden Monat werden sie etwa zehn Schulungen zu den Themen Gesundheit und Hygiene geben und dabei etwas Geld hinzuverdienen. Nicht nur die Menschen in ihren Heimatdörfern, sondern auch die in den Nachbardörfern werden von ihren frisch erworbenen Kenntnissen profitieren.

PROJEKTE 2015

YAP – Der Jugend eine Chance

PROJEKTINFOS

FÖRDERTHEMA
AUSBILDUNG

PROJEKT
JUGENDAUSBILDUNGS-PROGRAMM (YAP)

REGION:
GHANA

PROJEKTNUMMER
4316, 4336

„Ich bin so stolz. Ich habe meine Lehre zum Schweißer abgeschlossen. Das ist ein großer Erfolg für mich. Denn ich musste schon früh die Schule verlassen. Meine Eltern konnten die Schulgebühren nicht länger bezahlen, und so musste ich als Tagelöhner arbeiten. Dann hörte ich von YAP und bewarb mich. Als ich einen Ausbildungsplatz bekam, lernte ich sehr diszipliniert und schaffte den Abschluss. Heute bin ich bei meinem Lehrmeister angestellt. Aber vielleicht eröffne ich auch meine eigene Werkstatt. Das YAP kann armen Jugendlichen wirklich helfen! Wenn es YAP nicht gäbe, hätte ich heute keine Zukunftsperspektive.“

Seth Osei
YAP-AUSZUBILDENDER

Die Zukunft einer Nation liegt in den Händen ihrer Jugend. Jugendliche in Ghana trifft jedoch häufig ein schweres Los. Viele von ihnen sind von Arbeitslosigkeit bedroht. Besonders Jugendliche aus benachteiligten Familien, deren Eltern das Geld für eine Schulausbildung nicht aufbringen können, bleiben ohne Perspektive und Hoffnung. Für Mädchen ist die Situation besonders prekär. Eltern neigen dazu, bei finanziellen Problemen zuerst ihre Töchter aus der Schule zu nehmen, damit sie die Familie entweder im Haushalt oder mit Gelegenheitsjobs unterstützen können. Ohne Bildung und Arbeit sind sie allerdings besonders anfällig für vorzeitige Schwangerschaften und Armut. Gleichzeitig rutschen junge Männer ohne Arbeit und Perspektive häufig in die Kriminalität ab. Gerade die Jugend ist jedoch von großer Bedeutung für die Entwicklung Ghanas, stellt sie doch die Zukunft des Landes dar!

Um diesem Missstand entgegenzuwirken, unterstützt Opportunity Deutschland seit 2009 das Jugendausbildungsprogramm Youth Apprenticeship Program (YAP) des lokalen Projektpartners Sinapi Aba Trust (SAT). Mit diesem Ausbildungsprogramm erhalten arbeitslose benachteiligte Jugendliche die Möglichkeit, eine dreijährige handwerkliche Berufsausbildung mit einem staatlich anerkannten Abschluss zu absolvieren. Im Anschluss an die erfolgreiche Ausbildung werden die Jugendlichen im sogenannten Betreuungsjahr bei der Suche nach einer Arbeitsstelle oder dem Aufbau eines eigenen Kleinunternehmens unterstützt. Dazu erhalten sie die Möglichkeit, einen zinsfreien Start-up-Kredit aufzunehmen.

Im Gegensatz zu Berufsausbildungen in Deutschland kostet eine Berufsausbildung in Ghana Geld. Die TeilnehmerInnen des Ausbildungsprogramms stammen aus armen Familien, deren Eltern keine Ausbildung finanzieren können. Im Rahmen des kostenfreien Ausbildungsprogramms erleben sie erstmals einen Arbeitsalltag. Ihnen wird eine Perspektive für ihre Zukunft gegeben – eine Zukunft, für die es sich lohnt, sich einzusetzen. Viele der Jugendlichen werden durch das Programm von der Straße geholt.

Während der dreimonatigen Vorbereitungsphase wählt SAT geeignete und motivierte Jugendliche und qualifizierte AusbilderInnen aus und bereitet alle in Orientierungstreffen und Beratungsworkshops auf die bevorstehende Ausbildung vor. Es erhalten nur die Jugendlichen einen Ausbildungsplatz, deren Familien nicht in der Lage sind, die Ausbildungsgebühren selbst aufzubringen. Vervollständigt wird die Ausbildung durch Schulungen zu betriebswirtschaftlichen Grundlagen und Gesundheit.

Damit entwickeln sich die Jugendlichen zu qualifizierten Arbeitskräften, die ihre Zukunft selbst gestalten können. Mit der offiziellen Abschlussprüfung erhalten sie eine staatlich anerkannte Berufslizenz. Erfahrungsgemäß bestehen etwa 90 Prozent der teilnehmenden Auszubildenden die Berufsprüfung. Etwa 50 Prozent beantragen anschließend einen zinslosen Start-up-Kredit, um ein eigenes Kleinunternehmen aufzubauen.

Im Rahmen des Programms werden die Jugendlichen u. a. zu FriseurInnen, SchneiderInnen, KöchInnen, Automechanikern, Schreinern oder Metallarbeitern ausgebildet. Um dem Risiko eines vorzeitigen Ausbildungsabbruchs entgegenzuwirken, erhalten sie eine intensive Betreuung und werden während der Ausbildungszeit bei der nationalen Krankenversicherung registriert. Indem sie im Krankheitsfall direkt medizinische Hilfe in Anspruch nehmen, versäumen sie letztlich weniger Ausbildungsinhalte. Die gesamten Kosten für die Ausbildung, Arbeitsgeräte und Materialien, Krankenversicherung, Abschlussprüfung, Start-up-Kredit sowie die Betreuung werden dabei vom Ausbildungsprogramm übernommen.

Allein in 2015 wurden 830 Jugendliche durch das Ausbildungsprogramm gefördert: 120 Auszubildende davon traten im August 2015 zu ihren Abschlussprüfungen an; 230 Jugendliche waren 2015 mitten in ihrer Ausbildung. Zusätzlich konnten weitere 480 Jugendliche dank zahlreicher Spenden und u. a. mit Unterstützung des BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) eine Ausbildung beginnen.

PROJEKTE 2015

Potentiale fördern – Gleichberechtigung ermöglichen

PROJEKTINFOS

FÖRDERTHEMA
AUSBILDUNG

PROJEKT
COMMUNITY COLLEGE

REGION:
INDIEN, CHENNAI & PUNE

PROJEKTNUMMER
3110, 13118, 3112

„Ich bin so glücklich. Ich habe meine Informatikausbildung erfolgreich abgeschlossen und mache jetzt ein Praktikum. Ich war so froh, dass ich diese Ausbildung am College machen durfte. Meine Eltern sind arm, und meine Schwester musste schon sehr früh einen Mann heiraten, der sie auch noch geschlagen hat. Ich wollte niemals so abhängig sein. Aber bis ich von dem College hörte, habe ich keine Möglichkeit auf ein selbstbestimmtes Leben für mich gesehen. Für ein Studium hatten wir einfach kein Geld. Mir bedeutet diese Ausbildung alles, und ich habe viel Freude am Umgang mit Computern. Die Chancen stehen gut, dass ich nach meinem Praktikum als Computerassistentin übernommen werde.“

Vinitha Velu
AUSZUBILDENDE ZUR INFORMATIKASSISTENTIN

In Indien variiert die Ausbildungsqualität enorm. Die Kosten für eine gute Ausbildung sind meist so hoch, dass sich ärmere Bevölkerungsschichten diese nicht leisten können. Auch der Besuch eines Colleges scheitert oft schon an den hohen Gebühren. Diesem Problem sieht sich täglich eine ganze Generation junger Menschen machtlos ausgeliefert. Junge Frauen und Männer aus den Slums der Millionenstädte bestreiten ihren Lebensunterhalt häufig als TagelöhnerInnen und Haushaltshilfen oder heiraten früh. Um unterprivilegierten Jugendlichen eine Chance auf einen festen Arbeitsplatz mit regelmäßigem Einkommen zu geben, bieten die Community Colleges TVK-Nagar in Chennai und Lullanagar in Pune zu ganz bewusst niedrig gehaltenen Ausbildungsgebühren staatlich anerkannte Diplomlehrgänge. Die beiden Colleges wurden von der indischen Partnerorganisation Inter-Mission Industrial Development (IID) gegründet und ermöglichen den Jugendlichen eine praxisnahe Ausbildung und ein daran angeschlossenes betriebliches Praktikum.

2015 konnten durch die Unterstützung von Opportunity Deutschland knapp 250 Jugendliche eine Ausbildung zu Krankenschwesterhelferinnen, Kosmetikerinnen, InformatikassistentInnen und Elektrikern abschließen. In Chennai übernahm Opportunity Deutschland neben den anteiligen Kosten für LehrerInnen und Kursgebühren auch einen Teil der Kosten für die Anschaffung 14 neuer Computer, die dem Standard in lokalen Unternehmen entsprechen. Zudem wurde hier ein EKG-Gerät für die Krankenschwesterhelferinnen gekauft. Nun können sie bereits während ihrer Ausbildung am College lernen, wie man ein EKG an PatientInnen vorbereitet und durchführt. Bisher konnten die Absolventinnen erst während des Praktikums mit dem EKG-Gerät arbeiten. Da die Jugendlichen diese Kenntnisse nun im Rahmen ihres Diplomlehrgangs erlernen und während ihres Praktikums direkt anwenden können, steigen für sie die Chancen auf eine Anstellung in Krankenhäusern und gut ausgerüsteten Arztpraxen.

Eine mit diesem Projekt verbundene Herausforderung stellen Ausbildungsabbrüche dar. Gründe für einen Ausbildungsabbruch sind oftmals Erkrankungen oder Todesfälle in der Familie. In dieser speziellen Situation muss der Sohn bzw. die Tochter eine Arbeitsstelle suchen, um das ausgefallene Einkommen der Familie schnellstmöglich zu ersetzen. Ein weiterer Grund für den Abbruch stellen Umzüge dar. Junge Frauen müssen nach der Heirat zur Familie ihres Mannes ziehen, die oftmals weit entfernt vom College wohnt. In 2015 lag der Anteil der Ausbildungsabbrüche bei etwa elf Prozent. Um Ausbildungsabbrüche möglichst zu vermeiden, werden die Auszubildenden – und hier insbesondere die jungen Frauen – in Workshops und ganz individuell in Einzelgesprächen intensiv betreut. Bereits vor und während ihrer Ausbildung wird ihnen aufgezeigt, welchen langfristigen positiven Nutzen die Ausbildung für sie und ihre Familien mit sich bringen wird.

Sehr positiv zu bewerten ist, dass der Großteil der AbsolventInnen bereits einen Monat nach der Ausbildung eine Anstellung im eigenen Berufsfeld fand. Krankenschwesterhelferinnen bekamen in örtlichen Krankenhäusern oder Pflegeheimen eine Arbeitsstelle, die InformatikassistentInnen arbeiten nun in Unternehmen im Bereich Datenerfassung, IT-Hilfestellung, Datenkonvertierung und Netzwerkadministration. Viele Elektrikabsolventen fanden eine Arbeitsstelle im Bereich Wasser- und Bädertechnik und bei großen Unternehmen wie Bosch.

Erfreulicherweise liegen die Einkommen der AbsolventInnen dank ihrer Ausbildung bereits bei ihrem Berufseinstieg weit oberhalb der nationalen Armutsgrenze, die in Indien in städtischen Regionen umgerechnet etwa 14 Euro pro Monat beträgt: InformatikassistentInnen verdienen im Durchschnitt 80 Euro, Elektriker 91 Euro und Krankenschwesterhelferinnen 43 Euro pro Monat. Viele der AbsolventInnen legen schon jetzt Geld zurück, um später ihre Kinder auf eine gute Schule schicken zu können.

PROJEKTE 2015

Microschools – Fürs Leben lernen

PROJEKTINFOS

FÖRDERTHEMA
BILDUNG

PROJEKT
MICROSCHOOLS

REGION:
GHANA, RUANDA, UGANDA

PROJEKTNUMMER
6002, 6003, 6008, 16009

„Wir haben von unserem Vater ein Stück Land geerbt. Er hatte sich gewünscht, dass das Land der Gemeinde zugutekommt. Und das, was hier am nötigsten gebraucht wurde, war eine Schule! Da wir früher Bauern waren, haben wir mit unseren Ernteerträgen das Schulgebäude finanziert. Viele Dorfbewohner haben uns beim Bau geholfen. Direkt nach der Eröffnung konnten wir 26 Kinder aufnehmen. Die Lehrer haben wir ebenfalls mit unseren Ernteerträgen bezahlt. Mit dem Kredit von Opportunity konnten wir dann kürzlich ein weiteres Gebäude bauen, sodass wir heute 439 Kindern eine gute Schulbildung bis zum Sekundarabschluss ermöglichen können.“

Bruno Chelbei & Kenneth Solimo
BILDUNGSUNTERNEHMER IN UGANDA

Schulbildung ist die wichtigste Grundlage für ein Leben ohne Armut. Daher geben Länder in Subsahara-Afrika im Schnitt 18 Prozent des Bruttoinlandsprodukts für Bildung aus – 13 Prozentpunkte mehr als Deutschland! Aufgrund des starken Bevölkerungswachstums und der geringen Staatseinnahmen dieser Länder können dennoch nicht genügend öffentliche Schulen gebaut werden. Die Folge sind überfüllte Klassen und überforderte Lehrkräfte. Dies führt häufig zu schlechten Noten bis hin zum Schulabbruch. Die Kinder holen die Grundbildung, einmal unterbrochen, meist bis ins hohe Erwachsenenalter nicht mehr auf. So können beispielsweise in Ghana etwa 23 Prozent der Menschen ab 15 Jahre nicht lesen und schreiben.

Dank privater Initiativen gibt es in unseren Projektländern eine Alternative zu überfüllten oder fehlenden öffentlichen Schulen. Engagierte Gemeindemitglieder, häufig ehemalige LehrerInnen, reagieren auf den Schulmangel, indem sie kleine private Schulinitiativen gründen. Diese sogenannten Microschools bestehen anfangs oft nur aus einfachen Überdachungen und wenigen Bänken, die die engagierten BildungsunternehmerInnen von ihren eigenen Ersparnissen errichten. Mit den Microschools reagieren die BildungsunternehmerInnen auf die Nachfrage innerhalb ihrer Gemeinden und bieten vor allem Kindern aus armen Familien in ländlichen Gebieten Zugang zu Bildung.

In 2015 erhielten 45 dieser Microschools – 15 in Ghana, neun in Ruanda und 21 in Uganda – einen Mikrokredit von Opportunity Deutschland, den sie für die Raumausstattung, einen Schulbus oder den Neubau weiterer Klassenräume verwendeten. Dank dieser Investitionen können ihre Schulen in den Folgejahren zusätzliche Kinder aufnehmen. Die BildungsunternehmerInnen erhielten Schulungen in Unternehmens- und MitarbeiterInnenführung, damit sie ihre Schulen langfristig nachhaltig führen können. Die Lehrkräfte wurden im Rahmen des Hilfsprojekts geschult, wie sie ihren Unterricht abwechslungsreicher gestalten können. In Ghana erhielten auch die Köchinnen der Schulen eine Gesundheits- und Hygieneschulung.

Insgesamt konnten 2015 durch Opportunity Deutschland 13.247 Schulplätze und 494 Lehrstellen gesichert werden.

Eine mit diesen Projekten häufig verbundene Herausforderung: Die BildungsunternehmerInnen müssen seitens unserer lokalen Partnerorganisationen von angemessenen Kredithöhen überzeugt werden. Viele BildungsunternehmerInnen würden gern höhere Kredite aufnehmen. Jedoch muss die Kredithöhe zur aktuellen SchülerInnenzahl, dem Bedarf an Schulplätzen innerhalb der Gemeinde und der aktuellen Einnahmen- und Ausgabensituation der Schule passen, damit sich die BildungsunternehmerInnen nicht finanziell überfordern. Die KreditbetreuerInnen unserer Partnerorganisationen führen eine genaue Prüfung durch, damit die BildungsunternehmerInnen ihre Kredite pünktlich und problemlos zurückzahlen können, selbst wenn etwas Unerwartetes geschieht. So musste beispielsweise 2015 in Ghana eine Microschool schließen – Grund war die Eröffnung einer öffentlichen Schule in unmittelbarer Nähe. Die Bildungsunternehmerin konnte ihren Kredit aber trotzdem zurückzahlen, sodass die Summe anderen Microschools durch den revolvierenden Kreditfonds weiterhin zur Verfügung steht. Acht Jahre versorgte diese Microschool die Kinder der Gemeinde mit einer Grundbildung und überbrückte so die Zeit bis zur Eröffnung der öffentlichen Schule. Alle anderen in 2015 unterstützten Microschools erfreuen sich eines regen Zulaufs an SchülerInnen. Viele der BildungsunternehmerInnen werden Folgekredite aufnehmen, um ihre Schulen weiter zu vergrößern.

PROJEKTE 2015

go4school Bildungsrallye

PROJEKTINFOS

FÖRDERTHEMA
BILDUNG

PROJEKT
MICROSCHOOLS

REGION:
MALAWI

PROJEKTNUMMER
6013

Opportunity Deutschland hat sich mit der go4school Bildungsrallye zum Ziel gesetzt, die Bildungssituation in Malawi deutlich zu verbessern, um malawischen Kindern den Weg aus der Armut zu ebnen. Klassengrößen sollen verringert und Schulausstattungen verbessert werden, um so die Abschlusschancen der SchülerInnen zu erhöhen.

Organisiert wurde die Bildungsrallye durch die gemeinnützige Unternehmergesellschaft Opportunity in Aktion gUG, die ihre Erlöse vollständig an die Stiftung Opportunity Deutschland weitergibt.

Wie kann man ein neues und breites Publikum für die Arbeit von Opportunity Deutschland begeistern und gleichzeitig Bildungsprojekte in Afrika unterstützen? Diese Frage stellte sich unser ehrenamtlicher Botschafter Henning Nathow – die Antwort darauf fand er 2013 in der ersten go4school Bildungsrallye nach Ghana.

Im Februar 2015 hieß es für 46 TeilnehmerInnen erneut go4school. Von Namibia aus ging es mit VW Amarok-Geländefahrzeugen während einer zweiwöchigen Reise über Sambia nach Malawi, um dort einerseits die Arbeit unseres lokalen Partners Opportunity International Bank of Malawi (OIBM) kennenzulernen und andererseits mittels der Fahrzeugspende an OIBM die Bildungsprojekte vor Ort zu unterstützen.

Vier Tage lang wurden zahlreiche Projekte besucht – mehrere Microschools sowie unterschiedliche Landwirtschaftsprojekte. Am Ende der Tour wurden die 16 Fahrzeuge an OIBM übergeben. Durch diese Spende können innerhalb der nächsten zwei Jahre 200.000 Euro in den Ausbau von Microschools im Land investiert werden.

2015 konnten durch Einsparungen im Rahmen der Eigennutzung der Fahrzeuge durch OIBM und durch die Erlöse aus Fahrzeugverkäufen 26 BildungsunternehmerInnen mit Krediten in Höhe von 106.170 Euro für den Ausbau und die Verbesserung ihrer Schulen unterstützt werden. Die Kredite wurden für den Bau zusätzlicher Klassenräume, zur Anschaffung von Schulbussen, den Kauf von Lehrmaterial sowie für den Bau von Schlafsälen für Kinder aus weit entfernten Dörfern verwendet. Insgesamt profitierten 7.446 SchülerInnen – knapp die Hälfte davon Mädchen (3.582) – von einer besseren Schulausstattung.

Ermöglicht wurde diese Aktion durch drei Faktoren: die großzügige Fahrzeugspende seitens Volkswagen Nutzfahrzeuge an Opportunity Deutschland, die Kooperation mit der Opportunity in Aktion gUG, die eigenständig die gesamte Planung und Durchführung sowie die damit verbundenen Kosten übernahm, und durch die ehrenamtliche Unterstützung der TeilnehmerInnen.

PROJEKTE 2015

Beschreiten neuer Wege

PROJEKTINFOS

FÖRDERTHEMA
WEITERBILDUNG VON MITARBEITERiNNEN IN DEN EMPFÄNGERLÄNDERN

PROJEKT
OPPORTUNITY INTERNATIONAL NETZWERKBETEILIGUNG

REGION:
INNERHALB DES GESAMTEN OPPORTUNITY-NETZWERKS – AM BEISPIEL UGANDA

PROJEKTNUMMER
7001, 8001

Afrika hat einen der am schnellsten wachsenden Mobilfunkmärkte der Welt. Ein flächendeckendes Festnetz ist nicht vorhanden. Der Großteil der Kommunikation erfolgt über Mobiltelefone. Inzwischen besitzt mehr als jede/r dritte AfrikanerIn ein Handy. Neben dem Austausch von Informationen ist Mobile-Banking eine der am meisten genutzten Handy-Funktionen.

Das internationale Opportunity-Netzwerk arbeitet laufend an der Entwicklung innovativer Konzepte, um Menschen in Entwicklungsländern gezielt und nachhaltig helfen zu können. Diese neuen Konzepte werden in Schulungen an die lokalen Projektpartner weitergegeben. MitarbeiterInnenschulungen vor Ort sind unerlässlich, um die Arbeit des Netzwerks zu professionalisieren und Standards zu erhöhen. Ein Schwerpunkt im Rahmen der Konzeptentwicklung liegt derzeit in der Entwicklung digitaler Finanzdienstleistungen.

2015 wurden KreditbetreuerInnen in Uganda zur Entwicklung digitaler Finanzangebote für Mobiltelefonie fortgebildet. Die ugandische Partnerorganisation Opportunity Bank of Uganda Limited (OBUL) bietet ihren KlientInnen seitdem Finanztransaktionen per Mobiltelefon. In Uganda, wie in vielen anderen Entwicklungsländern, sind Mobiltelefone sehr weit verbreitet. KlientInnen nutzen digitale Services in erster Linie, um kleine Ersparnisse anzulegen und um Verwandten in anderen Regionen Geld zu schicken oder Rechnungen zu begleichen. 2015 wurden in Uganda durchschnittlich etwa 280.000 Transaktionen pro Monat getätigt – Tendenz steigend.

Neben Angeboten des einfachen Geldtransfers arbeitet das internationale Opportunity-Netzwerk an Möglichkeiten der Informationsweitergabe (wie beispielsweise von Erntepreisen) und an einer einfachen Handhabung für AnalphabetInnen über Sprachmenüs. Digitale Finanzangebote sind besonders für Menschen von großem Nutzen, die in abgelegenen ländlichen Regionen leben und für die die Wegekosten zur nächsten Bank doppelt so hoch wären wie der Betrag, den sie auf ihr Sparkonto einzahlen könnten. Hinzu kommt der damit verbundene hohe zeitliche Aufwand. In dieser Zeit können sie nicht ihrer Arbeit nachgehen – dies würde besonders KleinbäuerInnen in Erntezeiten vor große Herausforderungen stellen. Den Menschen in ländlichen Regionen neue Wege digitaler Services aufzuzeigen, gehört jetzt zu den Aufgaben der KreditbetreuerInnen. Ihre wertvolle Arbeit wird dabei sicherer gemacht. Dank digitaler Überweisungsmöglichkeiten müssen die KreditbetreuerInnen nicht mehr mit Bargeld unterwegs sein und sich der Gefahr von Überfällen aussetzen. Das in den Schulungen neu erlernte Wissen tragen die KreditbetreuerInnen nun in weit abgelegene Regionen. Sie helfen dabei, das harte Leben der dort lebenden Menschen einfacher zu gestalten.

PROJEKTE 2015

Neue Außenstelle für ein neues Leben

PROJEKTINFOS

FÖRDERTHEMA
AUFBAU VON ZWEIGSTELLEN

PROJEKT
NEUE ZWEIGSTELLE IN PALU

REGION:
INDONESIEN, PALU

PROJEKTNUMMER
3606

„Ich betreibe einen kleinen Kiosk, in dem ich Dinge des täglichen Lebens verkaufe. Wir versuchen unser Möglichstes, um unsere fünf Kinder gut zu versorgen. Schon lange wollte ich meinen Kiosk erweitern, benötigte dafür aber Kapital. Bei kommerziellen Banken galt ich jedoch als nicht kreditwürdig. Als ich von der Eröffnung der TLM-Zweigstelle erfuhr, sah ich einen Hoffnungsschimmer. Tatsächlich gewährte man mir einen Kredit, mit dem ich meine Vorräte vergrößerte. Meine Verkaufserlöse sind dadurch gestiegen. Zum ersten Mal haben wir nun auch ein Sparbuch, in das wir kleine Beträge einzahlen.“

Marsini
KIOSKBETREIBERIN MIT EINEM IHRER SÖHNE

Eine der ärmsten Regionen Indonesiens ist die Provinz Zentral-Sulawesi mit ihrer Hauptstadt Palu. In dieser Region arbeiten die meisten Menschen in der Landwirtschaft oder betreiben kleine Marktstände und Straßenküchen. Um ihre Ernteerträge erhöhen bzw. ihre Kleinunternehmen ausbauen zu können, fehlt ihnen jedoch der nötige Zugang zu passenden Finanzangeboten. Im Jahr 2013 gab es in der Provinz Palu ausschließlich kommerzielle Banken, die an einer Vergabe von Mikrokrediten oder an entsprechenden Sparangeboten aus Kosten- und Risikogründen kein Interesse hatten.

Um armen KleinbäuerInnen und KleinunternehmerInnen den Zugang zu Finanzangeboten zu ermöglichen, unterstützte Opportunity Deutschland den indonesischen Mikrofinanzpartner Tanaoba Lais Manekat (TLM) beim Aufbau einer neuen Zweigstelle in der Provinzhauptstadt Palu. Seit 2014 bietet die Zweigstelle auf die Bedürfnisse ihrer KundInnen abgestimmte Gruppen- und Individualkredite, Sparangebote sowie Business- und Gesundheitsschulungen. Das anfängliche Misstrauen der BewohnerInnen, für die Soziale Mikrofinanz etwas völlig Neues war, wurde aufgrund guter Aufklärungsarbeit sowie der Kompetenz und Freundlichkeit seitens der 14 TLM-MitarbeiterInnen schnell überwunden.

Das Ziel, 800 GruppenkreditnehmerInnen bis Ende 2015 zu erreichen, wurde sogar um zusätzliche 280 KlientInnen übertroffen. Erfreulicherweise konnten mit einem Anteil von 91 Prozent besonders Frauen in ihrer Geschäftstätigkeit und ihrem Selbstvertrauen bestärkt werden. Da eine Familie in Indonesien aus durchschnittlich sechs Personen besteht, konnten bislang 6.480 Menschen von dem bereitgestellten Kapital sowie erweitertem Know-how profitieren und so ihre ersten Schritte aus der Armut machen.

Die große Nachfrage nach Sozialer Mikrofinanz hat dazu geführt, dass TLM den Aufbau einer weiteren Zweigstelle in dieser Region plant.

PROJEKTE 2015

Fernab und jetzt ganz nah

PROJEKTINFOS

FÖRDERTHEMA
AUFBAU VON ZWEIGSTELLEN

PROJEKT
NEUE ZWEIGSTELLE IN ZAMBEZIA

REGION:
MOSAMBIK, ZAMBEZIA

PROJEKTNUMMER
4005

„Opportunity hat mein Leben verändert. Vor dem Kredit war ich nicht in der Lage, meine Familie mit genügend Essen zu versorgen. Mit meinem Kredit konnte ich meine Ernteerträge erheblich steigern. Nun kann ich meine Kinder versorgen und sie zur Schule schicken.“

Lucia Enacio
KLEINBÄUERIN MIT EINEM IHRER SÖHNE

In Mosambik lebt über die Hälfte der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze. Für den Großteil der Bevölkerung ist die Landwirtschaft die wichtigste und oft einzige Einnahmequelle. Die Ernten reichen jedoch oftmals nur zur Deckung des Eigenbedarfs. Den KleinbäuerInnen fehlt der Zugang zu finanzieller Unterstützung, um ihre landwirtschaftlichen Aktivitäten auszuweiten. Dieses Problem betrifft besonders Zambezia, eine der ärmsten Provinzen des Landes. Hier führen unberechenbare Umweltkatastrophen wie Dürren oder Überschwemmungen immer wieder zur Vernichtung ganzer Ernten und zu Nahrungsengpässen bei der Bevölkerung.

Aus diesem Grund startete Opportunity Deutschland gemeinsam mit der lokalen Partnerorganisation Banco Oportunidade de Moçambique (BOM) im Juli 2012 ein dreijähriges Hilfsprojekt, das KleinbäuerInnen in diesem Teil des Landes unterstützen soll. In der Provinzhauptstadt Gurué wurde eine Zweigstelle eröffnet. Neben Kleinkrediten erhalten KleinbäuerInnen hier erstmals Zugang zu Versicherungen, die sie gegen Ernteausfälle schützen. Auch Sparmöglichkeiten wurden für sie geschaffen, um etwas Geld für Notfälle beiseitelegen zu können. Drei sogenannte Mobile Banken (umgebaute Kleintransporter) ermöglichen KleinbäuerInnen in weit abgelegenen Dörfern, ebenfalls Mikrofinanzdienstleistungen in Anspruch zu nehmen. Die KleinbäuerInnen wurden darüber hinaus zu wichtigen Themen geschult: in betriebswirtschaftlichen Schulungen, in landwirtschaftlichen Schulungen zu besseren Anbaumethoden sowie in gesundheitlichen Schulungen zu Themen der Hygiene und Krankheitsprävention.

4.148 KlientInnen wurden mit Mikrokrediten versorgt, 2.597 Sparkonten wurden eingerichtet. Die Unterstützung der KleinbäuerInnen führte zu deutlichen Ertragssteigerungen ihrer Ernten, insbesondere beim Anbau von Soja. Die Importe von Soja konnten verringert werden – ein wichtiger positiver Impuls für die inländische Wirtschaft.

ÜBERSICHT PROJEKTE 2015 (STAND 31.12.2015)

Projektname	Projekt-Nr.	Partner	Begünstigte in 2015	Förder-volumen in 2015 in €	Kosten für die gesamte Projekt-laufzeit in €
KLEINUNTERNEHMERTUM					
Haiti					
JungunternehmerInnen, Port-au-Prince	5003	Fonkoze	35 JungunternehmerInnen	54.534	54.534
SOCIAL ENTERPRISE					
Nicaragua					
Emprendedora Technical High School, Diriomo	1012	Opportunity International Nicaragua (OIN)	218 SchülerInnen	0,00 *1	216.184
Gemeindeentwicklungsprogramm	11011	Opportunity International Nicaragua (OIN)	213 Familien	15.993	178.150
Maniok-BäuerInnen, Granada, Masaya, León, Nueva Guinea	1010	Opportunity International Nicaragua (OIN)	554 Maniok-BäuerInnen	30.426	199.930
LANDWIRTSCHAFT					
Ghana					
Reisbäuerinnen, Upper East Region	4330	Sinapi Aba Trust (SAT)	436 Reisbäuerinnen in Biu 315 Reisbäuerinnen in Korania	70.000	200.400
Sorghum-BäuerInnen, Upper West Region	4329	Sinapi Aba Trust (SAT)	360 Sorghum-BäuerInnen 6 Vertriebsbauern	4.000	150.000
Philippinen					
SchweinezüchterInnen, Bulacan-Provinz	3210, 13210	Alalay Sa Kaunlaran (ASKI)	100 SchweinezüchterInnen	78.200	168.100
Nicaragua					
Landwirtschaftsprogramm, Granada, Masaya, León, Nueva Guinea	11011	Opportunity International Nicaragua (OIN)	586 KleinbäuerInnen	143.942	1.603.350
Ruanda					
Reis-, Mais- und MilchbäuerInnen	4410	Urwego Opportunity Bank (UOB)	5.280 ReisbäuerInnen 6.874 MaisbäuerInnen 36 MilchbäuerInnen	14.000	539.800
GESUNDHEIT					
Indien					
Gesundheitsberaterinnen, Uttar Pradesh und Bihar	3119, 13120, 13119	Healing Fields Foundation (HFF)	300 Gesundheitsberaterinnen	137.560	222.480
AUSBILDUNG					
Youth Apprenticeship Program (YAP)	4316				
Ghana					
YAP, Ashanti Region I	14322, 4322	Sinapi Aba Trust (SAT)	120 Auszubildende	14.000	132.864
YAP, Ashanti Region II	14335	Sinapi Aba Trust (SAT)	130 Auszubildende	30.000	118.710
YAP, Ashanti Region III	4336	Sinapi Aba Trust (SAT)	250 Auszubildende	83.325	216.762
YAP, Western Region	14317	Sinapi Aba Trust (SAT)	100 Auszubildende	10.000	112.195
YAP, Brong Ahafo I	4325	Sinapi Aba Trust (SAT)	80 Auszubildende	21.745	82.185
YAP, Brong Ahafo II	4328, 14328	Sinapi Aba Trust (SAT)	50 Auszubildende	20.000	55.165
YAP, Brong Ahafo III	14326	Sinapi Aba Trust (SAT)	100 Auszubildende	16.950	105.920
Community Colleges					
Indien					
Community College, Chennai	3110, 13118	Inter-Mission Industrial Development Association (IID)	105 Jugendliche	7.600	30.600
Community College, Pune	3112	Inter-Mission Industrial Development Association (IID)	144 Jugendliche	0,00 *2	30.000
Berufsausbildungsakademie, Kilachery	3110	Georg Kraus Stiftung	400 Auszubildende	13.000	169.955
BILDUNG					
Microschools					
Ghana					
Microschools, Ashanti	6008, 16009	Sinapi Aba Trust (SAT)	15 SchulunternehmerInnen 3.143 SchülerInnen 155 LehrerInnen	46.795	96.090
Malawi					
Microschools – go4school Bildungsrallye für Malawi 2015	6013	Opportunity International Bank of Malawi (OIBM)	26 SchulunternehmerInnen 7.446 SchülerInnen 283 LehrerInnen	0,00 *3	318.000
Ruanda					
Microschools	6003	Urwego Opportunity Bank (UOB)	9 SchulunternehmerInnen 2.370 SchülerInnen 99 LehrerInnen	0,00 *4	175.900
Microschools – go4school Bildungsrallye für Ruanda 2016	6014	Urwego Opportunity Bank (UOB)		18 gespendete Fahrzeuge (227.992) *5	227.992
Uganda					
Microschools	6002	Opportunity Bank of Uganda Ltd. (OBUL)	21 SchulunternehmerInnen 7.734 SchülerInnen 240 LehrerInnen	22.650	165.100
WEITERBILDUNG VON MITARBEITERINNEN IN DEN EMPFÄNGERLÄNDERN					
Opportunity International Netzwerkbeteiligung	7001, 8001	Opportunity-Netzwerk		137.197	
AUFBAU VON ZWEIGSTELLEN					
Indonesien					
Neue Zweigstelle in Palu	3606	Tanaoba Lais Manekat (TLM)	1.080 KleinunternehmerInnnen 925 SparkundInnen	45.736	148.650
Mosambik					
Neue Zweigstelle in Zambezia	4005	Banco Oportunidade de Moçambique (BOM)	4.148 KleinunternehmerInnen und KleinbäuerInnen 2.597 SparkundInnen	1.000	1.832.292
NOTHILFEFONDS					
Philippinen					
Aufbau eines Nothilfefonds für Naturkatastrophen auf den Philippinen	3211	Alalay Sa Kaunlaran (ASKI); Taytay Sa Kauswagan (TSKI), Tulay Sa Pag-unlad (TSPI)		3.000	

**1 Förderzusagen standen zum 31.12.2015 noch aus. Das Projekt wird derzeit vom internationalen Opportunity-Netzwerk unterstützt. /// *2 Projektstart 2012: Fördergelder wurden bereits in den Vorjahren vollständig an IID weitergegeben. /// *3 Die Weitergabe der Fahrzeuge an OIBM wurde bereits im Jahresabschluss 2014 berücksichtigt. /// *4 Zweijähriges Projekt: Fördergelder wurden bereits 2013 vollständig an UOB weitergegeben. /// *5 Projektdurchführung in 2016. Die Weitergabe der Fahrzeuge an UOB wurde im Jahresabschluss 2015 berücksichtigt.*

VERTEILUNG DER MITTEL

... NACH FÖRDERTHEMEN

	2015
Kleinunternehmertum	4,36 %
Social Enterprise	3,71 %
Landwirtschaft	24,82 %
Gesundheit	11,01 %
Ausbildung	17,34 %
Bildung	23,80 %
Weiterbildung von MitarbeiterInnen in den Empfängerländern	10,98 %
Aufbau von Zweigstellen	3,74 %
Nothilfefonds	0,24 %
GESAMT	**100 %**

... NACH EMPFÄNGERLÄNDERN

	2015
Ghana	25,35 %
Ruanda	19,37 %
Nicaragua	15,23 %
Indien	12,66 %
Philippinen	6,50 %
Haiti	4,36 %
Indonesien	3,66 %
Uganda	1,81 %
Mosambik	0,08 %
Länderübergreifende Weiterbildung von MitarbeiterInnen in den Empfängerländern	10,98 %
GESAMT	**100 %**

Zweckgebundene Spenden werden grundsätzlich für den vom/von der SpenderIn bezeichneten Zweck eingesetzt. Gehen für ein bestimmtes Projekt mehr Spenden als erforderlich ein oder ist das Projekt aufgrund unvorhersehbarer Ereignisse nicht mehr durchführbar, werden diese Spenden einem vergleichbaren satzungsgemäßen Zweck zugeführt.

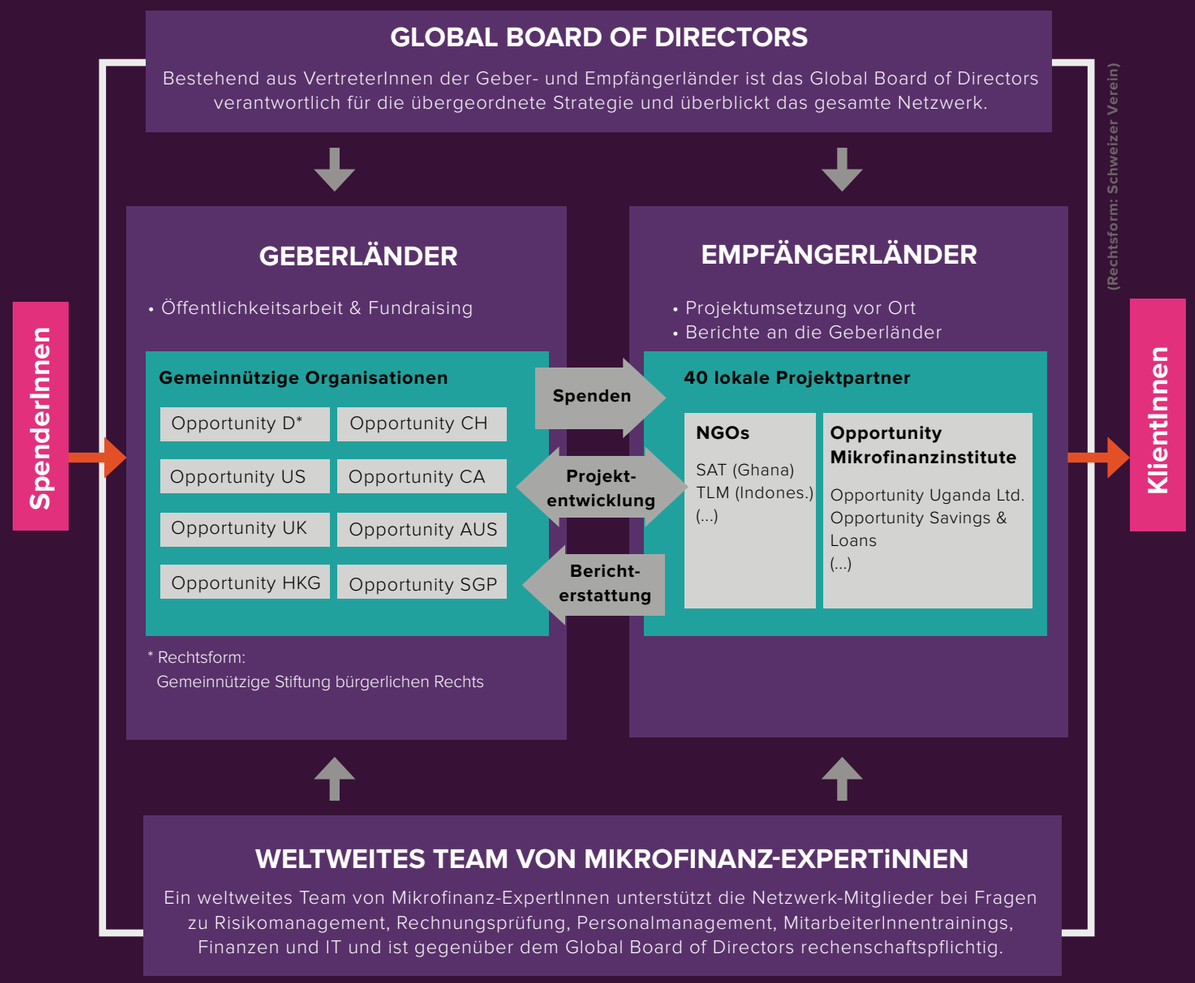
Geringfügige Differenzen in den angegebenen Prozentwerten sind durch Auf- und Abrundungsvorgänge möglich.

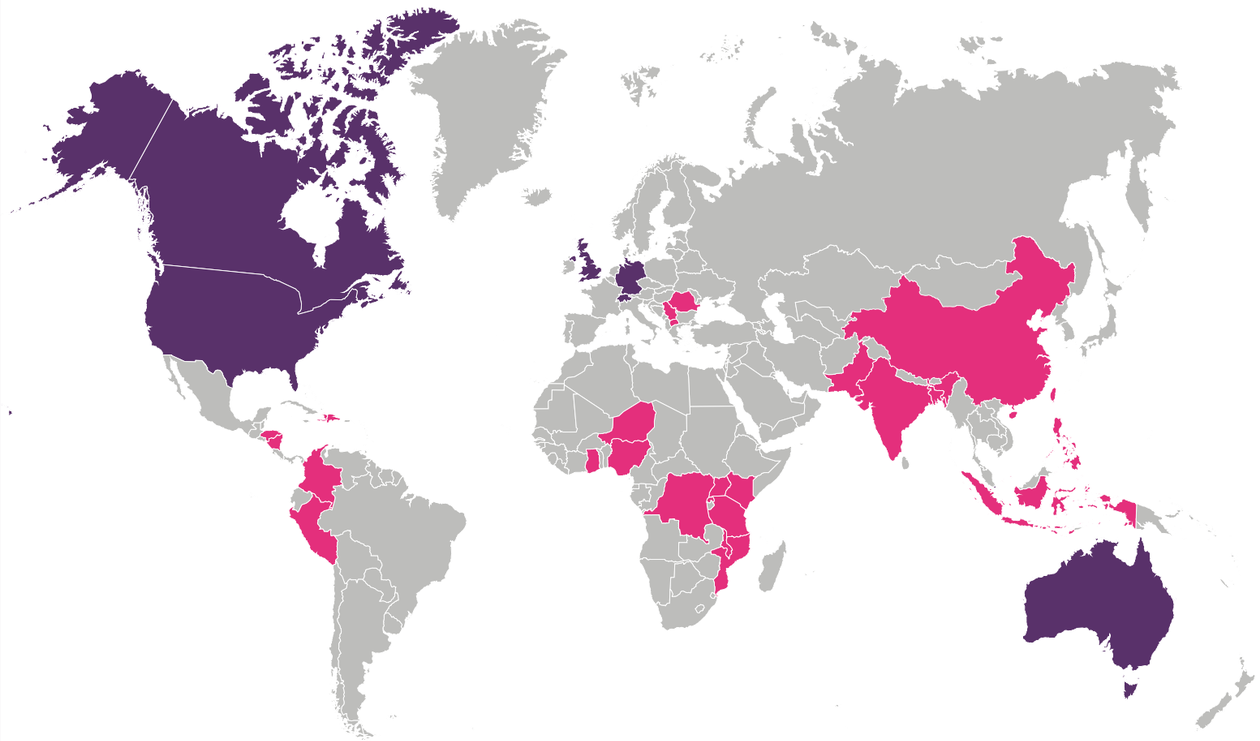
INTERNATIONALES OPPORTUNITY-NETZWERK

Opportunity Deutschland ist Teil des internationalen Opportunity-Netzwerks, das zu den weltweit profiliertesten Organisationen im Bereich der Mikrofinanz zählt. Das Netzwerk besteht aus acht Geberländern (Australien, Deutschland, Großbritannien, Hongkong, Kanada, Schweiz, Singapur und USA) und 40 lokalen Projektpartnern in 25 Empfängerländern Afrikas, Asiens, Lateinamerikas und Osteuropas.

Das Global Board of Directors, repräsentiert durch 14 Mitglieder aus den Geber- und Empfängerländern, koordiniert und auditiert die einzelnen Partner. Die Netzwerkpartner in den Empfängerländern sind für die Implementierung der Programme und die Betreuung der KlientInnen verantwortlich – sie berichten in regelmäßigen Abständen an die Partner in den Geberländern über ihre Aktivitäten und Maßnahmen sowie die Entwicklung in den einzelnen Projekten.

Um Ressourcen zu teilen, arbeiten die Netzwerkpartner Deutschland und Schweiz im Bereich Projektkoordination besonders eng zusammen. Die Projekte in den Empfängerländern werden gemeinsam durch Spenden aus Deutschland und der Schweiz finanziert und umgesetzt. Den Bereich Internationale Projektkoordination verantwortet der deutsche Partner für beide Länder.





EMPFÄNGERLÄNDER UND GEBERLÄNDER

Weltweit stellen 40 Opportunity-Partnerorganisationen ihren KlientInnen in 25 Ländern Mikrofinanz-Dienstleistungen zur Verfügung.

AFRIKA
- Dem. Republik Kongo
- Ghana
- Kenia
- Malawi
- Mosambik
- Niger
- Nigeria
- Ruanda
- Tansania
- Uganda

ASIEN
- Bangladesch
- China
- Indien
- Indonesien
- Pakistan
- Philippinen

LATEINAMERIKA
- Dominikanische Republik
- Haiti
- Honduras
- Kolumbien
- Nicaragua
- Peru

EUROPA
- Mazedonien
- Rumänien
- Serbien

GEBERLÄNDER
- Australien
- Deutschland
- Großbritannien
- Hongkong
- Kanada
- Schweiz
- Singapur
- USA

Projektländer, in denen Opportunity International Deutschland tätig ist (zum 31.08.2016)

WIRKUNG DES WELTWEITEN OPPORTUNITY-NETZWERKS
(IN 2015)

4,1 Mio.
KREDITNEHMERiNNEN

95 %
der Kredite werden an Frauen vergeben

4,9 Mio.
SPARKONTOINHABERiNNEN
FÜR VIELE DAS ERSTE KONTO

$ 43 durchschnittliches Sparguthaben

$ 150
durchschnittlicher Kredit für GruppenkreditnehmerInnen

10 Mio.
VERSICHERTE
SCHÜTZEN IHRE FAMILIEN
bei Opportunity-Partnern oder bei der Opportunity-Tochtergesellschaft MicroEnsure

98 %
Rückzahlungsquote der Kredite

100 %
der KreditbetreuerInnen sind einheimische MitarbeiterInnen

BILANZ

OPPORTUNITY International DEUTSCHLAND

AKTIVA

	2015	2014
ANLAGEVERMÖGEN		
Immaterielle Vermögensgegenstände		
Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	727,00 €	5,00 €
Sachanlagen		
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	9.774,00 €	12.881,00 €
Finanzanlagen		
Wertpapiere des Anlagevermögens	336.529,36 €	349.977,84 €
UMLAUFVERMÖGEN		
Vorräte		
Bestand Rallyefahrzeuge	227.992,73 €	353.671,96 €
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
Sonstige Vermögensgegenstände	78.719,90 €	73.104,11 €
Kassenbestand, Postbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten	498.633,75 €	252.156,48 €
RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	2.362,93 €	1.730,18 €
	1.154.739,67 €	**1.043.526,57 €**

PASSIVA

	2015	2014
EIGENKAPITAL		
Stiftungskapital	**410.475,13 €**	**410.475,13 €**
NOCH NICHT VERBRAUCHTE SPENDENMITTEL		
Längerfristig gebundene Spenden	10.501,00 €	12.886,00 €
Noch nicht satzungsgemäß verwendete Spenden	235.729,27 €	182.495,39 €
	246.230,27 €	**195.381,39 €**
RÜCKSTELLUNGEN		
Sonstige Rückstellungen	**28.780,00 €**	**13.500,00 €**
VERBINDLICHKEITEN		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	19.148,72 €	2.541,48 €
Sonstige Verbindlichkeiten	450.105,55 €	421.628,57 €
	469.254,27 €	**424.170,05 €**
	1.154.739,67 €	**1.043.526,57 €**

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

OPPORTUNITY International DEUTSCHLAND

ERTRÄGE

	2015	2014
EINNAHMEN AUS IDEELLEM BEREICH		
Spenden		
Spenden gemeinnützig	1.007.127,16 €	1.104.535,12 €
Spenden gemeinnützig Sachspende	178.034,09 €	353.671,96 €
Spenden gemeinnützig Verzicht auf Kostenerstattung	7.000,29 €	0,00 €
Spenden mildtätig	3.540,00 €	3.495,00 €
Spenden Opportunity International Schweiz	767.658,49 €	484.883,44 €
Spenden HelpCard	0,00 €	100,00 €
	1.963.360,03 €	**1.946.685,52 €**
Zuschüsse		
Zuwendungen der öffentlichen Hand	**89.751,00 €**	**93.577,00 €**
Zuwendungen		
Zuwendungen anderer Organisationen	**330.255,97 €**	**906.874,71 €**
Summe Einnahmen aus ideellem Bereich	**2.383.367,00 €**	**2.947.137,23 €**
SONSTIGE ERTRÄGE	**64.687,25 €**	**56.531,68 €**
	2.448.054,25 €	**3.003.668,91 €**

AUFWENDUNGEN

	2015	2014
Projektausgaben	1.249.646,82 €	1.927.881,27 €
Personalaufwand	574.485,77 €	547.400,11 €
Erwerbe für wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb	4.368,83 €	0,00 €
Abschreibungen	7.727,72 €	9.944,37 €
Raumkosten	36.270,30 €	36.981,74 €
Versicherungen, Beiträge	6.880,47 €	6.262,38 €
Fahrzeugkosten	2.075,46 €	0,00 €
Sonstige Betriebskosten	9.317,40 €	10.660,36 €
Vertriebs- und Reisekosten (inkl. Gesamtkosten Opportunity International Schweiz)	445.552,28 €	412.719,43 €
Verwaltungskosten	61.274,26 €	93.686,01 €
Neutraler und periodenfremder Aufwand	-393,94 €	909,02 €
	2.397.205,37 €	**3.046.444,69 €**

BILANZERGEBNIS

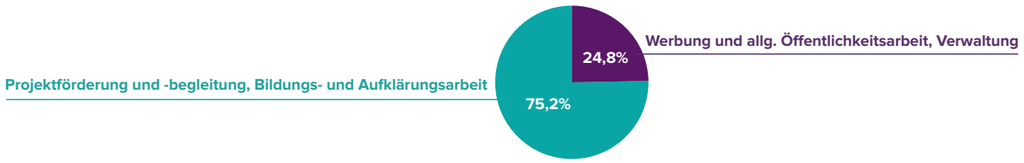
	2015	2014
JAHRESERGEBNIS	**50.848,88 €**	**-42.775,78 €**
Entnahmen sonstige Ergebnisrücklagen	2.385,00 €	48.640,78 €
Einstellung Ergebnisrücklagen	-53.233,88 €	-5.865,00 €
BILANZERGEBNIS	**0,00 €**	**0,00 €**

MITTELVERWENDUNG

Unsere Aufwendungen in 2015 sind nach Maßgabe des DZI-Konzepts „Werbe- und Verwaltungsausgaben spendensammelnder Organisationen“ für die Bereiche Projektförderung, Projektbegleitung, Bildungs- und Aufklärungsarbeit, Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit sowie Verwaltung getrennt ausgewiesen.

	Projekt-förderung	Projekt-begleitung	Bildungs- und Auf-klärungs-arbeit	Werbung und allg. Öffentlich-keitsarbeit	Verwaltung	Summe
Projektausgaben	1.249.646,82 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	**1.249.646,82 €**
Personalaufwand	0,00 €	252.773,74 €	57.448,58 €	149.366,30 €	97.662,58 €	**557.251,20 €**
Sonstige Aufwendungen	0,00 €	120.975,19 €	94.633,48 €	224.795,66 €	113.631,70 €	**554.036,03 €**
Gesamt*	**1.249.646,82 €**	**373.748,93 €**	**152.082,06 €**	**374.161,96 €**	**211.294,28 €**	**2.360.934,05 €**

*Diese Übersicht enthält den Gesamtaufwand 2015 abzgl. der Aufwendungen für Vermögensverwaltung und wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb. Den Leitlinien des DZI entsprechend werden diese Aufwendungen bei der Ermittlung des Anteils der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben nicht berücksichtigt, da sich aus den Bereichen Vermögensverwaltung und wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb im Jahr 2015 insgesamt ein Überschuss ergibt.



Geringfügige Differenzen in den angegebenen Summen- und Prozentwerten sind durch Auf- und Abrundungsvorgänge möglich.

Unsere SpenderInnen und UnterstützerInnen erwarten von Opportunity International Deutschland zu Recht einen professionellen und effizienten Umgang mit den uns anvertrauten Mitteln. Daher verpflichtet sich Opportunity Deutschland auf eigene Initiative zur Einhaltung der Leitlinien für spendensammelnde Organisationen des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) – und damit insbesondere zu einer zweckgerichteten, sparsamen und wirksamen Mittelverwendung. Das DZI bescheinigt Opportunity Deutschland mit dem Spendensiegel jährlich den verantwortungsvollen Umgang mit seinen Spenden und anderen Finanzmitteln.

ZAHLEN, DATEN UND FAKTEN

Die Bilanzsumme hat sich von 1.043.526,57 € (2014) auf 1.154.739,67 € (2015) erhöht. Dabei sind auf der Aktiva-Seite die Finanzanlagen von 349.977,84 € (2014) auf 336.529,36 € (2015) gesunken und die Guthaben von 252.156,48 € (2014) auf 498.633,75 € (2015) gestiegen. Forderungen bestanden, wie bereits in 2014, nicht. Die sonstigen Vermögensgegenstände stiegen von 73.104,11 € (2014) auf 78.719,90 € (2015). Hier gelangen im Wesentlichen (2015: 85 %) Spenden zum Ausweis, die im Berichtsjahr getätigt wurden, jedoch erst im Folgejahr eingingen. Zum Bilanzstichtag befanden sich 18 gespendete Fahrzeuge im Wert von 227.992,73 € im Vorratsbestand mit der Verpflichtung zur satzungsgemäßen Verwendung im Folgejahr. Alle 18 Fahrzeuge waren der Partnerorganisation in Ruanda zum Bilanzstichtag fest zugesagt. Auch im Vorjahr 2014 befanden sich zum Bilanzstichtag gespendete Fahrzeuge im Bestand (353.671,96 €), die größtenteils im Jahr 2015 an die Partnerorganisation in Malawi weitergegeben wurden. Die nicht an die malawische Partnerorganisation weitergegebenen Fahrzeuge aus 2014 sind in den 18 Fahrzeugen für Ruanda enthalten. Auf der Passiva-Seite hat sich das Eigenkapital mit 410.475,13 € (2015) gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Die noch nicht verbrauchten Spendenmittel sind von 195.381,39 € (2014) auf 246.230,27 € (2015) gestiegen. Die sonstigen Rückstellungen stiegen um 15.280,00 € auf 28.780,00 € (2015). Diese Rückstellungen wurden im Wesentlichen für noch bestehende Urlaubsansprüche und geleistete Mehrarbeit der MitarbeiterInnen sowie für Jahresabschlusserstellung und -prüfung gebildet. Gegenüber dem Vorjahr (424.170,05 €) stiegen die Verbindlichkeiten auf 469.254,27 € (2015). Darin enthalten sind die Verbindlichkeit zur satzungsgemäßen Verwendung der oben genannten 18 Fahrzeuge sowie weitere Zusagen gegenüber Partnerorganisationen. Die Verbindlichkeiten unterliegen den üblichen Schwankungen bei einer Stichtagsbetrachtung und sind zu einem großen Teil bereits im ersten Quartal des Folgejahres ausgeglichen worden.

Die Erträge sanken von 3.003.668,91 € (2014) um 18,5 % auf 2.448.054,25 € (2015). Während sich die sonstigen Erträge von 56.531,68 € im Vorjahr auf 64.687,25 € in 2015 erhöhten, reduzierten sich die Einnahmen aus dem ideellen Bereich von 2.947.137,23 € (2014) auf 2.383.367,00 € (2015). Darin enthalten sind auch die Spendenerträge von Opportunity International Schweiz, die von 484.883,44 € (2014) auf 767.658,49 € (2015) gestiegen sind. Die Kofinanzierung durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) hat sich von 93.577,00 € (2014) auf 89.751,00 € (2015) geringfügig verringert. Am stärksten wirkte sich der Spendenrückgang im Bereich der Zuwendungen anderer Organisationen aus. Diese Zuwendungen gingen gegenüber 2014 (906.874,71 €) auf 330.255,97 € (2015) zurück.

Die Gesamtaufwendungen liegen mit 2.397.205,37 € (2015) unter denen des Vorjahres (3.046.444,69 €). Der Rückgang der unmittelbaren Projektausgaben von 1.927.881,27 € (2014) auf 1.249.646,82 € (2015) resultiert daraus, dass aufgrund der Spendenentwicklung weniger Mittel zur Förderung von Projekten bereitgestellt werden konnten als im Vorjahr. Die Summe der sonstigen Aufwendungen blieb mit einem geringen Anstieg um 2,6 % gegenüber 2014 stabil. In den Gesamtkosten sind die Kosten für Opportunity International Schweiz enthalten.

Es ergibt sich ein Jahresergebnis 2015 von 50.848,88 €. Nach der Entnahme von Ergebnisrücklagen in Höhe von 2.385,00 € und der Einstellung von 53.233,88 € in die Ergebnisrücklagen beträgt das Bilanzergebnis 0,00 €.

Die DZI-Quote hat sich von 20,21 % in 2014 auf 24,8 % in 2015 erhöht. Bei dieser Quote handelt es sich um den prozentualen Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben. Die Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus dem Rückgang des Gesamtspendenvolumens.

Optimierungen im Bereich Spendergewinnung, erhöhte Aktivitäten im Bereich Marketing und der Ausbau von institutionellen Zuwendungen sollen in den Folgejahren zu Wachstum führen, mit dem Ziel, die Projektförderung kontinuierlich und langfristig erweitern zu können.

RECHNUNGSPRÜFUNG

LAUFENBERG VON WREDE
Wirtschaftsprüfer Steuerberater

Opportunity International Deutschland, Köln

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An die Stiftung Opportunity International Deutschland:

Ich habe den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung der Stiftung Opportunity International Deutschland für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Stiftung. Meine Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von mir durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Ich habe meine Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Stiftung sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter der Stiftung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Ich bin der Auffassung, dass meine Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für meine Beurteilung bildet.

Meine Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach meiner Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften.

Köln, den 29. Juli 2016

von Wrede
Wirtschaftsprüfer

IV

WERBEFORMEN

Als Spendenorganisation ist Opportunity International Deutschland auf die Gewinnung von SpenderInnen und die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit angewiesen. Um dies zu erreichen, nutzen wir verschiedene Informationsträger und -medien. Hierzu zählen unsere mehrmals im Jahr erscheinenden E-Mail-Newsletter sowie Spenderbriefe, unser Spendermagazin „News“ (ab 2016 „Chancen“) sowie unser Wirkungsbericht des jeweiligen Vorjahres. Darüber hinaus stellen wir unseren SpenderInnen und den an unserer Arbeit Interessierten Broschüren und Flyer zu unseren Hilfsprojekten und unserem Hilfsansatz zur Armutsbekämpfung zur Verfügung. Unseren SpenderInnen lassen wir in regelmäßigen Abständen Projektberichte zukommen, die detailliert über den Fortschritt der einzelnen Projekte informieren. Wir unterhalten eine eigene Website (www.oid.org). Im Bereich Social Media sind wir auf den Plattformen Facebook und Twitter aktiv. Zu aktuellen Themen versenden wir Sondernewsletter per E-Mail sowie Pressemeldungen. Die persönliche Ansprache an unsere SpenderInnen und Interessierte suchen wir auf verschiedenen, mit unserer Arbeit korrespondierenden Veranstaltungen.

Bei allen Formen der Spendenansprache achten wir auf Klarheit, Wahrhaftigkeit, Sachlichkeit, Offenheit und die Achtung der Würde der betroffenen KlientInnen.

ORGANISATIONSSTRUKTUR

Das Hilfsangebot von Opportunity International Deutschland wird durch den Einsatz haupt- und ehrenamtlicher MitarbeiterInnen ermöglicht. Zu den ehrenamtlichen MitarbeiterInnen ohne finanzielle Vergütung zählen die StiftungsrätInnen, Schirmherren, BotschafterInnen sowie alle freiwilligen HelferInnen.

Die Aufgabe des Stiftungsrats besteht in der Überwachung der Tätigkeit des Stiftungsvorstands sowie dessen Berufung und Abbestellung. Zudem beschließt der Stiftungsrat über Entscheidungen von grundlegender Bedeutung, den vom Vorstand vorgelegten Aktionsplan sowie den Jahresabschluss und dessen Prüfung. Der Stiftungsrat erlässt Richtlinien über die Vergabe und Verwaltung von Stiftungsmitteln, Organisationsstrukturen, Geschäftsordnungen, Außendarstellung, MitarbeiterInnenführung und den stiftungskonformen Umgang mit den Themen Politik, Menschenrechte, Ökologie und Diskriminierung. Die Wahl der Stiftungsratsmitglieder erfolgt durch den aktuellen Stiftungsrat. Er bestellt aus seiner Mitte zudem eine/n Vorsitzende/n und eine/n stellvertretende/n Vorsitzende/n. Letzteren obliegt die Einberufung und Leitung der Stiftungsratssitzungen sowie die Koordinierung der im Stiftungsrat wahrgenommenen Aufgaben. Der Stiftungsrat tagt dreimal jährlich. Die Amtszeit der Stiftungsratsmitglieder und der Vorsitzenden beträgt vier Jahre – eine Wiederwahl ist möglich.

Der Vorstand ist der gesetzliche Vertreter der Stiftung und vertritt die Stiftung gerichtlich und außergerichtlich. Er führt die laufenden Geschäfte der Stiftung unter Beachtung der Satzung und der strategischen Vorgaben des Stiftungsrats. Dazu gehört die jährliche Vorlage des Jahreshaushaltsplans, die Vergabe der Stiftungsmittel gemäß der Vorgaben des Stiftungsrats sowie die Verwaltung des Stiftungsvermögens einschließlich der Führung von Büchern und der Aufstellung des Jahresabschlusses. Auch die jährliche Vorlage des langfristigen Strategieplans und dessen Fortschreibung sowie die Berichterstattung über die Tätigkeit der Stiftung sind Aufgaben des Vorstands. Zudem legt der Vorstand der Stiftungsaufsichtsbehörde jährlich den vom Stiftungsrat genehmigten Jahresabschluss sowie einen Jahresbericht vor.

Die MitarbeiterInnen der Bereiche Projektkoordination, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation sowie Administration, Buchhaltung und Sekretariat sind Angestellte der Stiftung, deren Arbeitsleistung vergütet wird. Die Höhe der Vergütung der einzelnen MitarbeiterInnen ist abhängig von der jeweiligen beruflichen Qualifikation, der Berufserfahrung, der Anstellungsdauer bei Opportunity International Deutschland, dem Anspruch der Tätigkeit und dem Ausmaß der Verantwortung. Der Stiftungsvorstand erhält eine angemessene Vergütung, die von der/dem Vorsitzende/n des Stiftungsrats festgelegt wird. Von einer Veröffentlichung der Jahresgesamtbezüge des Stiftungsvorstands wird abgesehen, da daraus auf die Höhe der Vergütung einer Einzelperson geschlossen werden kann.

Weitere Informationen zu unserer Satzung finden Sie auf www.oid.org.

STIFTUNGSRAT (EHRENAMTLICH) ZUM 31.08.2016

Vorsitz

Nils Ritterhoff
Regionaldirektor Westeuropa bei KAEFER Isoliertechnik, London

Stellvertretender Vorsitz

Christoph Maurer
Vorstand Initium AG, Schorndorf

StiftungsrätInnen

Katinka Ackermann
Management Equitalent International, München

Heiner Ophardt
Geschäftsführer Ophardt Hygiene Technik, Arisdorf/Schweiz

Fritz-Ludwig Schmidt
Vorstandsvorsitzender (i. R.) Volksbank Kreis Bergstraße, Lorsch

Karl Schock
Unternehmer, Schorndorf

Dr.-Ing. André Stoffels
Chief Financial Officer Ducati Motor Holding S.p.A., Bologna

Dr. Beate Stoffels
Projektleiterin Internationale Entwicklungskooperationen Audi AG (Elternzeit)

Peter vom Baur
Geschäftsführer JH vom Baur Sohn GmbH & Co. KG, Wuppertal

MITARBEITERiNNEN (HAUPTAMTLICH) ZUM 31.08.2016

Mark Ankerstein
Vorstand

Stefan Knüppel
Vorstand
(bis 30.6.2015)

Sigmar von Blanckenburg
Kommunikation & Projekte

Eva-Julia Dichter
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (Teilzeit)

Kirsten Ehrich
Internationale Projektkoordination

Hendrik Vodegel
Marketing & Veranstaltungen

Janina Kürschner
Kommunikation & Projekte (Teilzeit/Elternzeit)

Maika Landwehr
Leitung Administration & Sekretariat

Anke Luckja
Mitglied der Geschäftsleitung
Leitung Internationale Projektkoordination

Stefanie Pollmeier
Buchhaltung
(Teilzeit)

Susanne Sponholz
Kommunikation & Projekte

Sandra Stank
Marketing, Grafikdesign & MikrofinanzWiki
(Teilzeit)

Kristin Weidner
Internationale Projektkoordination

ANZAHL HAUPTAMTLICHE MITARBEITERiNNEN ZUM 31.12.2015: 9

SCHIRMHERREN (EHRENAMTLICH) ZUM 31.08.2016

Internationaler Schirmherr

Muhammad Yunus
Gründer Grameen Bank & Friedensnobelpreisträger 2006, Bangladesch

Nationale Schirmherren

Dr. Asfa-Wossen Asserate
Äthiopisch-deutscher Unternehmensberater für Afrika und den Mittleren Osten, Bestsellerautor und politischer Analyst, Frankfurt

Dr. Karl Harms
Geschäftsführer certus Warensicherungs-Systeme GmbH, Jever

Ehrenpräsident der Oldenburgischen Industrie- und Handelskammer

Dr. Reiner Haseloff
Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt, Magdeburg

Frank Heinrich
Bundestagsabgeordneter (MdB), Chemnitz

Ulrich Kasparick
Parlamentarischer Staatssekretär a. D., Berlin

Volkmar Klein
Bundestagsabgeordneter (MdB), Burbach

Prof. Dr. Jörg Knoblauch
Geschäftsführer tempus-Zeitplansysteme GmbH, persolog – DISG-Persönlichkeits-Profile, tempus-Consulting, Unternehmensberatung, Giengen

Werner Tiki Küstenmacher
Ev. Pfarrer, Autor und Karikaturist, München

Dr. Thomas Kurze
Vermögensverwalter und ehemaliges Vorstandsmitglied einer deutschen Großbank, Berlin

Horst Marquardt
Gründer Nachrichtenagentur idea, Vorsitzender des Kongresses christlicher Führungskräfte, Hüttenberg

Michael Prinz zu Salm-Salm
Vermögensverwalter und Weinbauer, Wallhausen

Prof. Dr. Hermann Sautter
Entwicklungsökonom, Göttingen

Andi Weiss
Liedermacher und Diakon, München

Dr. Reinhard Zinkann
Geschäftsführer Miele & Cie. KG, Gütersloh

BOTSCHAFTERiNNEN (EHRENAMTLICH) ZUM 31.08.2016

Arno Bach
Geschäftsführer RR Team GmbH, Laubach

Kevin Barber
Executive Director, Unternehmernetzwerk BNI-Südwest, Mühlhausen

Dr. Marta Binder
Pensionierte Kinderonkologin, Universität Münster

Johannes Bley
Ehemaliger Erfahrungsbereichskoordinator Universität Bielefeld

Gerd Bockhorn
Ehemaliger IT-Leiter im ERGO-Konzern, Herrenberg

Wolfgang Bönsch
Mitglied im Vorstand der AFOS-Stiftung für unternehmerische Entwicklungszusammenarbeit des Bundes Katholischer Unternehmer Deutschland, Regis-Breitingen

Helmut Burlager
Chefredakteur Jeversches Wochenblatt/Friesisches Tageblatt, Jever

Manfred Eichtinger
Geschäftsführer der W.I.N.2 BeratungsGmbH, Bielefeld

Jochen Ewald
Ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Volksbank Jever und Präsident des Genossenschaftsverbandes Weser-Ems, Kuratoriumsvorsitzender der JaWir-Regionalstiftung

Dr. Ute Filipiak
Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Forschungszentrum Armut, Ungleichheit und Wachstum in Entwicklungsländern und an der Professur für Volkswirtschaftstheorie und Entwicklungsökonomik, Georg-August-Universität, Göttingen

Michael Fritz
Leiter Kommunikations-/Dialektikseminare, selbstständig, Lübeck

Juliane Havermann
Selbstständige Beraterin im Diversity Management, Berlin

Sabine Hegerl
Mediatorin und Rechtsanwältin, Köln

Stefan Knüppel
Coach, Trainer und Berater bei Goll Consulting, Bonn

Mark Lörz
Stellvertretender Schulleiter am Nikolaus-Kopernikus-Gymnasium, Weißenhorn (Neu-Ulm)

Carlos Mares
Manager bei Ernst & Young, Hamburg

Thorsten Moll
Regionalleiter und Senior Pastor, Magdeburg

Rüdiger Möllenberg
Pfarrer, Jever

Susanne Mohr
Steuerberaterin, Bielefeld

Barbara Nafziger
Büroleiterin in der Reinhard Nafziger Steuerkanzlei, Chemnitz

Henning Nathow
Vertrieb Volkswagen AG, Groß Schwülper

Peer-Detlev Schladebusch
Pastor für Führungskräfte und Unternehmensleitungen der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, Celle

Gerd Schneller
Lehrer am Leibniz-Gymnasium, Remscheid

Jens Scholz
Goldschmied und Juwelier, Frankenthal

Dr. Amaliny Yoganathan-Hasselbeck
Selbstständige Unternehmensberaterin und Hochschullehrkraft für Technologietransfer, Start-ups und Emerging Markets, Düsseldorf

ANZAHL EHRENAMTLICHE MITARBEITERiNNEN ZUM 31.12.2015: 51

KOOPERATIONSPARTNER

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Lufthansa/HelpAlliance

ZF hilft./ZF Friedrichshafen AG

zahlreiche Unternehmen, Stiftungen und PrivatspenderInnen

MITGLIEDSCHAFTEN

Bundesverband Deutscher Stiftungen

Ghana-Forum NRW e. V.

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Mikrofinanzplattform Deutschland

VENRO – Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V.

AUSBLICK UND STRATEGIE

In Zukunft werden wir weiter eng und kooperativ mit unseren Partnern in unseren Projektländern zusammenarbeiten – insbesondere in den Bereichen der Projektentwicklung und -implementierung. Bei den Themen „Edu-Finance“ (Bildung/Ausbildung) und „Agri-Finance“ (Ernährung/Landwirtschaft) haben die globalen Opportunity International-Teams mit einer aktiven Beteiligung des deutschen Projektteams große Fortschritte gemacht. Ziel all dieser Bemühungen ist immer die Steigerung des so genannten Impacts – also der Wirkung – sowie der Effizienz. Auch die neuen Projektfelder WASH (Water, Sanitation and Hygiene), Energie und Gesundheit, machen Fortschritte. Erste Pilotprojekte haben gezeigt, dass „Mikrofinanz Plus“ eine deutlich größere Reichweite besitzt als „nur“ eine einkommensschaffende Maßnahme zu sein. Mittels unserer Strategie „Mikrofinanz Plus“ ergänzen wir das vielerorts schon nachhaltig laufende Mikrofinanzgeschäft unserer Partnerorganisationen um wertvolle Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensumstände unserer KlientInnen.

Der Professionalisierung der lokalen Partnerorganisationen des internationalen Opportunity-Netzwerks werden wir uns auch in Zukunft widmen. Hier gilt es, bestehende Partnerschaften zu festigen, aber auch neue Partner zu identifizieren und neue Partnerschaften einzugehen. Dazu gehört auch, nicht funktionierende Partnerschaften im Zweifel aufzulösen. Wir möchten dauerhaft mit den besten Partnern zusammenarbeiten – Partner, die unsere Vision teilen, und die innovative Wege finden, die Armut in der Welt zu verringern.

Viele spannende und sehr interessante neue Projektansätze kommen aus den Ländern bzw. von unseren Projektpartnern. Sie kennen die Bedürfnisse der Menschen und die Situation vor Ort sehr genau und können somit wertvolle Impulse setzen. Wir werden in Zukunft noch stärker eine Kultur der Offenheit für Innovationen, neue Hilfsansätze und Optimierungsmöglichkeiten – unabhängig davon, woher die Idee kommt – fordern und fördern. Unsere Erfahrungen zeigen eindeutig, dass hier ein wichtiger Teil unserer Weiterentwicklung liegen wird – auf Augenhöhe und in enger Kooperation mit unseren Partnern vor Ort. Wir glauben daran, in Zukunft noch bessere Arbeit leisten zu können, wenn sich unsere Partner vor Ort zu starken nationalen Organisationen entwickeln. Viele Partner haben das bereits erreicht, und einige werden wir dahingehend begleiten. Wir freuen uns auf diesen spannenden Weg, der vor uns liegt, und hoffen, dass Sie, liebe Spenderinnen und Spender, uns auf diesem auch weiterhin begleiten.

Mark Ankerstein

Mark Ankerstein
Vorstand Opportunity International Deutschland

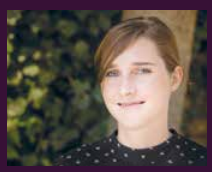
ANSPRECHPARTNERiNNEN OPPORTUNITY INTERNATIONAL DEUTSCHLAND

MARK ANKERSTEIN
Vorstand
Tel. 0221/2508163-0
mankerstein@oid.org

ANKE LUCKJA
Mitglied der Geschäftsleitung
Leitung Internationale Projektkoordination
Tel. 0221/2508163-7
aluckja@oid.org

KRISTIN WEIDNER
Internationale Projektkoordination
Tel. 0221/2508163-8
kweidner@oid.org

MAIKA LANDWEHR
Leitung Administration & Sekretariat
Tel. 0221/2508163-0
mlandwehr@oid.org



KIRSTEN EHRICH
Internationale Projektkoordination
Tel. 0221/2508163-8
kehrich@oid.org

SIGMAR VON BLANCKENBURG
Kommunikation & Projekte
Tel. 0221/2508163-3
svblanckenburg@oid.org

HENDRIK VODEGEL
Marketing & Veranstaltungen
Tel. 0221/2508163-5
hvodegel@oid.org

SUSANNE SPONHOLZ
Kommunikation & Projekte
Tel. 0173/6089442
ssponholz@oid.org

SANDRA STANK
Marketing, Grafikdesign & MikrofinanzWiki
Tel. 0221/2508163-4
sstank@oid.org

EVA-JULIA DICHTER
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel. 0221/2508163-66
edichter@oid.org

STEFANIE POLLMEIER
Buchhaltung
Tel. 0221/2508163-0
spollmeier@oid.org

IMPRESSUM

OPPORTUNITY INTERNATIONAL DEUTSCHLAND
Poststraße 15
50676 Köln
Telefon 0221/25 08 16 30
Fax 0221/25 08 16 39
info@oid.org
www.oid.org

Verantwortlich für den Inhalt: Mark Ankerstein

Bildnachweise: alle Opportunity, außer: S. 50: Brian Tramontana

FSC www.fsc.org RECYCLED Papier aus Recyclingmaterial FSC® C012924

SPENDENKONTO
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE15 3702 0500 0001 2758 00
BIC: BFSWDE33XXX

DZI Spenden-Siegel

Das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) bestätigt, dass wir mit den uns anvertrauten Mitteln sorgfältig und verantwortungsvoll umgehen.